

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 17 (1895)
Heft: 28

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.
Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.

Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:

„Für die kleine Welt“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 8. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Berie:

Gaasenstein & Vogler,
Mulgtergasse 1,
und deren Filialen.

Sonntag, 14. Juli.

Inhalt: Gedicht: An unsere Mädchen. — Turnspiele und Turnsport. — Frä. Dr. phil. — Hat ein Vater das Recht zu fordern, daß die an seine minderjährige Tochter gerichteten Postreklame-Briefe ihr nur in seiner Gegenwart ausgehändigt werden? — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Feuilleton: Ein Gebirgsaufenthalt. — Feuilleton: Die Flucht vor dem Wahnsinn. (Fortsetzung).
1. Beilage: Gedicht: Schwarze Schleier. — Avis. — Zum Arbeiterinnenschuss. — Zur Beachtung für Telephonistinnen und solche, die es werden wollen. — Dämon Alkohol. — Zweierlei Ansichten. — Briefkasten. — Neklamen und Inserate.
2. Beilage: Unbelehrbar. — Wie man berühmt werden kann. — Inserate.

An unsere Mädchen.

Ihr zarten Mädchen, sanft wie Täubchen,
Strickt, stickt, näht, häkelt nicht zu viel.
Nicht Strümpfe, Hemden, Jacken, Leibchen
Sind eurer Arbeit letztes Ziel.
Oft muß dann künstlich, ach, das Mieder
Ausgleichen schief gewordne Glieder;
Das kommt vom viel- und schlechten Sitzen,
Einseit'gem Leib- und Zeitausnützen.
Drum, liebe Mädchen, laßt euch warnen,
Nicht ganz von Zwirn und Woll umgarnen,
Laßt orthopädisch euch behandeln:
Neh't frei-, Stabübungen und Hanteln,
Nuch Hangeln, Stützeln, Schwebegeln,
Thut braven Mädchen wohlhanteln,
Wie Ballwurf, Lauf und Lauf in Seil
Und Reifenspiel euch ziemt. Gut heil!
(Allgem. I-V, Graz.) — y.

Turnspiele und Spielsport,

die fröhlichste Körperbewegung im Freien.
Dr. med. E. Jordy, Bern.

Erreut euch des Lebens! Mit diesem hygienischen Hurrarufe begrüßen wir gerade für die Sommerzeit die Umwandlung des methodisch langweiligen Schulturnens in das echt frisch-froh-fröhliche Turnsportspiel im Freien. Die Körperbewegung, die vorab den Kindern, ebenso wohl aber auch den Erwachsenen als Erholung dienen soll von geistiger Anstrengung, vom Stillsitzen in der Binnenluft von Schule und Haus, darf nicht in irgendwelcher Zwangsjacke, sie muß sich in freiem Gewande ungebundener jugendlicher Freude zeigen. „Fröhlich Gemüt gibt gesund Geblüt.“ Hamerling läßt in seiner *Aspasia* den *Phidias* sagen: „Die Freude ist nämlich eine Körper- und Seelenstimmung von eigenmächtiger Art, welche die Wangen rötet, die Augen erhellt, den Odem beflügelt, das Blut leicht durch die Adern treibt, alle Lebensgeister weckt, alle Kräfte steigert, und des Menschen ganzes Wesen in einen Zustand

schöner wirkungsvoller Harmonie versetzt. Sogar den Kranken ist die Freude eine so heilsame Arznei, daß ich nicht weiß, ob unter allen Kräutlein, Pflastern und Tränken, die wir Heilkundigen bei den Kranken anwenden, ein zauberkräftigeres Mittel zu finden ist als dieses.“

Nun, dieses zauberkräftige Mittel der Freude findet sich mit der Körperbewegung in freier Luft vereinigt in den Turnsportspielen der verschiedensten Art. Die „Frauen-Zeitung“ hat die Turnspiele schon in der Nummer 31 vom 5. August letzten Jahres empfohlen, als sie über die Entstehung einer Turnspielgesellschaft in Bern berichtete. Bektere floriert; es sind ihr auch über 20 Damen beigetreten, die im verflohenen, dem Schneisport günstigen Winter sich besonders des Schlittens recht lebhaft erfreuten und nun Sommerzeit beim Lawn-Tennis, dem englischen Rasenballspiel, mit regem Eifer und großem Vergnügen mitspielen helfen. In Aarau hat sich ganz jüngst ein Damen-Turnverein gebildet. Sein Leiter, Herr Turnlehrer Wässler, schreibt aber, es liegt durchaus nicht in seinem Sinne, das Damenturnen auf die geschlossenen Räume zu beschränken, sondern er hoffe, die Turnspiele im Freien, das Schlittschuhlaufen und die Fußwandlungen, je nach der Jahreszeit, in richtigen Wechsel mit dem in Frei-, Stab- und Gerätübungen bestehenden Turnunterricht setzen zu können. Flottes Bern und glückliches Aarau, wird vielleicht hier und da eine gesunde bewegungslustige Dame denken. Laßt euch nur durch die Beispiele anderer Städte ermutigen, das Gleiche zu stande zu bringen. Ein energischer Wille findet stets Mittel und Wege. Auf eine Anfrage hin geben die bestehenden Vereine gewiß gerne jede gewünschte nähere Auskunft. Hier und heute müssen wir uns darauf beschränken, die Turnspiele in Erinnerung zu bringen, dieselben anzuregen und zum Selbststudium folgende vorzügliche wegleitende Bücher anzugeben:

Spielbuch für Mädchen, von Seminaroberlehrer Betsch in Dresden. Karl Meyer, Hannover 1895. Fr. 1. 50.

Bewegungsspiele für Mädchen, von J. Bollinger-Auer, Lehrer an der Mädchenschule in Basel. Zürich, Drell Füßli.

Lawn-Tennis, von Ph. Heinden. Gust. Weise, Stuttgart. Fr. 1. 10.

Bewegungsspiele im Freien, von Dr. med. F. Clafen, Nr. 13 der Hausbücher. Stuttgart 1882. 50 Bg., ein vorzügliches Büchlein.

Alle diese billigen Büchlein sind in der ersten besten Buchhandlung zu bestellen.

Wer es aber nicht gleich fertig bringt, eine Turnspielgesellschaft für Herren und Damen zuwege zu bringen, oder ein Lawn-Tennispiel einzu-

richten, und wo die nötige Anzahl geeigneter, begeisterter Freiluftspieler fehlt für die leichteren Ball- und bekannteren Volksspiele, da benütze man die schöne Sommer- und Ferienzeit mit jener Art Körperbewegung im Freien, die jedermann für sich allein zu betreiben möglich ist.

Da kommt in erster Linie der Spaziergang, sei es der einsame, der seinen ganz besondern Wert hat, und indem er uns aus dem hastenden Leben und Treiben uns selbst auf ein ruhiges Stündchen zurückgibt, sei es zu Zweiten, besonders wenn die Zwei vom poetischen Schlage sind der zwei Seelen und ein Gedanke, der zwei Herzen und ein Schlag.

Aber auch solche Monatsheinspaziergänge mit Herzengymnastik sollte bald wieder ein gemeinschaftlicher Marsch zu vielen und Bergsteigen als ausgiebigere Körperbewegung folgen. Es braucht nicht viel Scharfsinn, um herauszufinden, daß der „Brunnengeist“ der Bade- und Luftkurorte nicht in den Lausensfel und Willonsfel von Salzen im Wasser und Ljon in der Luft besteht, sondern nebst dem Zurücklassen von Geschäftsjorgen in der Tretmühle des Berufes und dem Sichgehenlassen in fröhlicher Gesellschaft, im frühern Aufstehen und vor allem in der reichlichen Bewegung in freier, guter Luft. Einfach und klar und praktisch denkende Aerzte haben denn auch eine rationelle Körperbewegung im Freien längst zu einem Heilmittel und einer Heilmethode erhoben. Es sind dies dies wohlbekanntes Dertel, Schwenninger, Schmidt, La Grange u. s. w. Durch begrenztes, den Kräften angemessenes, mit der täglichen Übung entsprechend vermehrtes Bergsteigen wird der Körper und seine einzelnen Organe wieder an Arbeit und Leistungen gewöhnt, dadurch allmählich gestärkt, der Blutkreislauf und der Stoffwechsel zu Gunsten des Ganzen gefördert.

Wer sich übt, im gleichmäßigen Bergschritt bei geschlossenem Munde und tiefatmender Brust unsere Hügel und Berge zu ertragen, der findet da oben zu Hunderten ein gut Kläglein zum Gesunden von den Gebrechen des Körpers und des Gemüts. Frohgemut wird er hineinschauen in die schöne, lachende Welt und sich erinnern der Worte aus Eckehard: „Wer das Geheimnis erlaucht hat, das auf lustiger Bergeshöhe waltet und des Menschen Herz weit und dehnt und himmelanhebt im freien Schwung der Gedanken, den faßt ein lächelndes Mitleid, wenn er derez gedenkt, die drunten in der Tiefe Ziegel und Sand zum Baue neuer babylonischer Türme herbeischleppen, und er stimmt ein in jenes rechtsoffene Jauchzen, von dem die Hirten sagen, daß es vor Gott gelte, wie ein Vaterunser.“

Und vor Apoll, dem Gotte der Heilkunde, gilt solch herzliches Jauchzen aus froher leichter Brust auf grüner Alpe in reinsten Bergluft mehr, wie

irgend welche Rezept, auf was immer für ein Pulver oder Tränkelein.

Wer nicht so hoch hinaus kann, dem ruft vielleicht ein Fluss oder ein See einladend zum Bade, zum Schwimmen, zum Rudern oder Dampfbootfahrten. Das letzte, beim Spazieren vorne auf Deck, ist eine vorzügliche Gelegenheit zum Frischluftschöpfen und Tiefatmen, besonders bei regnerischer Witterung. Das Fluss- oder Seebad mit Schwimmen verbindet mit der Körperbewegung in reiner Luft die nervenstärkende, abhärtende, erfrischende Hautpflege.

Das Schwimmen ist wohl der gesundeste, das Rudern der eleganteste Wassersport. Eine Rudersahrt kann wundervoll werden, wenn Freunde, Familie oder sonst angenehme Gesellschaft mit Gesang oder Musik, Zither oder Gitarre, das Abendrot oder der Mondenschein mit von der Partie sind.

Auch das Reiten ist eine vorzügliche Körperbewegung im Freien; wenn schon das Pferd die eigentliche Fortbewegung zu besorgen hat, so bildet die stramme Körperhaltung und das Durchlaufen des Luftocceans eine herrliche Gymnastik, vor welcher hieselbe aber die Damen, wohl vielleicht noch als die Kosten, die Schen abhält, als emancipiert zu gelten. So wird es wohl für eine geraume Zeit noch mit dem Dreiradfahren gehen, obwohl Pariser Professoren dasselbe sehr empfehlen und Französinen und Engländerinnen auch diesen Sport frisch-frei-troh betreiben. Und als ich sie mal gesehen, mußte ich mir sagen, daß man auch diesen Freiluftbewegungssport anfänglich, ja ganz anmutig betreiben kann. Solange unsere junge Welt noch irgendwo an Reichthum und Blutarmut, Kurzsichtigkeit und Körperverkrümmung, Nervosität und Neurasthenie, Ueberbürdung und Müdigkeit, Wastereiheit und Weltchmerz leidet, so ist jeder „Emancipation zu Bewegungssport im Freien“ ärztlicherseits nur das Wort zu reden. Wie ist es mit dem vortrefflichen Wintersport, dem Schlittschuhlaufen gegangen? Erst ein bedenkliches Schütteln des Kopfes und Rumpfen der Nase, und heute, welche allgemeine Beteiligung! Welche Schlittschuhläuferin und welche Mama geniert sich heute? Das Frische, Frohe, Gute, Gesunde schießt sich allezeit. Es ist ein gesunder Geist derjenige, der sich den Körper gesund zu erhalten freibt.

Fräulein Dr. phil.

Folgende wahre Geschichte zum Nachdenken bringt der „Reichsbote“ und wir verläumen nicht, dieselbe zu Nug und Frommen unserer verehrlichen Leserinnen zu reproduzieren:

„Ja,“ sagte der Kreisgerichtsrat W. mit einem kleinen Seufzer, als er mit seiner Familie beim Morgenkaffee saß. „Vermögen haben wir nicht, ans Heiraten denkt unser Töchterchen ja nicht, und wenn ich mal die Augen schließe, so bleibt auch nichts als Deine kärgliche Witwenpension. Aber ich denke doch, so schlecht wie den drei ältesten Töchtern meines lieben verstorbenen Kollegen, die nicht gelernt haben und nun in bittere Not geraten sind, soll es Euch mal nicht gehen; denn unsere Eva ist begabt und fleißig, die, denke ich, soll studieren.“

„Studieren?“ rief die Frau Kreisgerichtsrätin erstaunt, während Eva aufhorchte, „aber das ist ja so emancipiert!“

„Nein,“ berichtete ihr Mann, „seit die Vorurteile der Herren Professoren besiegelt und schon manche Universtität den weiblichen Studenten geöffnet ist, gilt ein Mädchen, welches studiert, nicht mehr für unweiblich, und ich denke auch, daß Eva, wenn sie ein wirkliches, wissenschaftliches Studium ergreift, Dir, liebe Frau, und den kleinen Brüdern nach meinem Tode mehr Halt und Hilfe sein kann, als wenn sie als Erzieherin oder als Stütze der Hausfrau unter fremde Menschen geht.“

Eva ging mit dem Kaffeegehirr hinaus. Sie hatte für die kleinen Brüder, die zur Schule mußten, das Frühstück besorgt und sich nicht in das Gespräch der Eltern über ihre Zukunft gemischt. Jetzt aber, auf ihrem Zimmer, überdachte sie noch einmal den Plan des Vaters. Ach, was er geklopft, war ja schon lange ihres Herzens geheimster, heißer Wunsch! Sie hatte nur noch nicht gewagt, ihn auszusprechen. Wie so sehr recht hatte doch der Vater: das Lernen war ihr niemals schwer geworden, und Liebe zur Wissenschaft hatte sie immer gehabt, und zum Heiraten — sie mußte lächeln —, dazu paßte sie wirklich nicht.

Hatte sie doch, um auf eigenen Füßen stehen zu können, mit 18 Jahren ihr Examen gemacht und war drei Jahre an einer Schule angestellt gewesen, bis sie ihre Pflichten als Tochter wieder nach Hause riefen, Pflichten, die sie gerne übernahm. — Aber doch gehörte die Zeit ihres Examins und jene, als sie lehrend thätig war, zu ihren liebsten Erinnerungen. Und studieren, das mußte ja noch viel schöner sein!

So galt es nur noch, die Vorurteile der Bekannten zu überwinden, doch auch das war nicht so schwer. Niemand verachte es dem ungewöhnlich klugen Mädchen, wenn es sich sein Leben besonders zu gestalten suchte.

So ging sie denn zunächst an eine schweizerische Universtität und später nach Paris, hörte die Vorlesungen der Professoren und wurde, je mehr sie sich in ihr Studium vertiefte, desto mehr davon angezogen. Das war doch etwas ganz anders als Wirkthätigkeit! An der gelehrten Arbeit der Menschheit teilnehmen, sie fördern zu können, ach, ihre ganze Seele jubelte bei diesem Gedanken.

Sie ward eine der gewissenhaftesten und eifrigsten Studentinnen der neueren Sprachen, errang sich schließlich in der Schweiz den Doktorhut, magna cum laude, und als dann von Freunden und Verwandten begeisterte Glückwünsche ihr wurden, da fühlte sie sich, in dem Bewußtsein, etwas leisten zu können und Anerkennung und Verständnis dafür zu finden, auf dem Gipfel des Glückes. Dann starb der Vater.

Nach auf dem Sterbebette hatte er seine Frau und seinen jüngeren Kindern Eva als Halt und Stütze hingestellt: „Du kannst ihnen einmal etwas sein, verlaß sie nicht!“ Das waren seine letzten Worte gewesen. Und auch die Bekannten meinten: „Es ist ja ein wahres Glück für die arme Frau, daß Eva ihr zur Seite steht; denn einem so fleißigen und tüchtigen Mädchen kann es ja nicht fehlen.“

Neulich dachte auch Eva und ging mit frischem Mute an ihre Pflichten. — Um der Mutter näher zu sein, gab sie ihren Aufenthalt in Paris auf und suchte nun im Vaterlande, fürs erste als Lehrerin in einer städtischen oder Privatschule, anzutreten.

Aber überall stellten sich ihr Schwierigkeiten entgegen und sie mußte erfahren, daß die Vorurteile der Universtitäten gegen weibliche Studenten weit leichter zu besiegen waren, als die der Lehrer und Laien gegen weibliche Lehrkräfte. Denn bei dem einen Institut wehrten sich die Lehrer, trotz der Bemühungen des Direktors, sie anzustellen, gegen einen weiblichen Kollegen, der nicht nötig hatte, vor ihrer Gelehrsamkeit die Segel zu freiden. An einer zweiten Anstalt wollte wieder der Direktor nichts von einem weiblichen Doktor wissen, den er sich nicht anders als einen emancipierten Laufstrumpf vorstellen konnte oder wollte. Bei einer dritten Schule meinte die Leiterin: Eva sei zu gelehrt und gewiß zu unverbändlich für die Kinder oder auch wohl zu hochmüthig, um sich mit kleinen Mädchen ernsthaft befassen zu mögen. Sie behachte nicht, daß auch die männlichen Philologen durch ihre Kenntnisse keinesfalls gehindert werden, die Sertaner in den Anfangsgründen zu unterweisen. Eine andere junge Schulvorsteherin fürchtete, die gelehrte Lehrerin würde ihr das Heft aus der Hand nehmen. Kurz, überall, wohin sie sich wendet, abschlägliche Antworten.

Die hoffnungslose Zuversicht, mit der Eva ihr Werk begann, mit der sie der Welt etwas sein und der Mutter helfen wollte, sinkt gar bald in nichts zusammen. Und das Studium, das sie aus Liebe zur Wissenschaft ergriffen, dem sie ihre Jugend geopfert und das manche Kosten verursacht hat, kann sie zum Broterwerb für sich und die Ihren nicht verwenden. Und doch hat sie nichts Unmögliches verlangt, keine außergewöhnliche Stellung, sie hat sich erboten, die übliche Stundenzahl zu übernehmen, auch in unteren Klassen, wenn ihr daneben auch einige Stunden in den oberen Klassen bewilligt würden. Und erbittet muß sie sich nun sagen: Wenn ich mein einfaches Lehrerineneramen gemacht hätte, würde ich besser fortkommen. Aber sie ist nun einmal Dr. phil., und gerade deshalb muß sie sich verzweifelt fragen: Was soll ich nun anfangen?

Und so fragen auch wir heute. Denn es ist eine wahre Geschichte, die wir erzählen: „Was soll aus ihr werden, wenn sich niemand ihrer annimmt? Ist das Studium der Frauen, dessen Freigebung von den Freunden der Frauenbewegung mit so großem Jubel begrüßt wurde, denn nur ein Sport, nur ein Privatvergnügen für mit Blicksgütern Gesegnete? Und nicht verwendbar fürs praktische Leben?“

Hat ein Vater das Recht, zu fordern, daß die an seine minderjährige Tochter gerichteten Postrestante-Briefe ihr nur in seiner Gegenwart ausgehändigt werden?

Ueber diese Frage hatte der Präsident des Unorer Civiltribunals kürzlich auf Ansuchen eines gestrengen Rapas zu entscheiden, dem ein solches Recht leitens der Postbeamten abgeprochen wurde. Die Entscheidung fiel zu Gunsten des Vaters aus; laut derselben wären „die Civiltribunale berechtigt, gegebenen Falles anzuordnen, daß die für minderjährige Personen einlangenden Postrestante-Briefe, ohne Präjudiz für die Unverletzbarkeit des Briefgeheimnisses, nur in Gegenwart der Eltern durch den Amtsvorstand ausgefolgt werden.“

Weibliche Fortbildung.

Am 31. Juli beginnen an der deutsch-schweizerischen Versuchsanstalt und Schule für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil die vierstägigen Obsterwerbskurse für Frauen und Töchter, in welchen die Ernte und Aufbeahrung des Obstes, das Einmachen

von Früchten, das Obst- und Gemüsedörren, sowie die Herstellung von Beerenweinen und Sinauren theoretisch und praktisch gelehrt werden. Anmeldungen sind bis zum 14. Juli an die Direction der Anstalt zu richten. Auf Wunsch wird für Unterkunft und Verköstigung in Gasthöfen oder Privatfamilien gesorgt.

Im Jura sind bis jetzt sieben Hoch- und Haushaltungskurse gegeben worden, zwei in Münster, je einer in Neconville, in Court, in Veillard, in Malle-ray und in Dodsfelden. Fräulein Gobat widmet sich der Leitung dieser Kurse mit großer Sachkenntnis und rührigem Eifer.

Was Frauen thun.

Die Oberwärterin in der Irrenanstalt Burg-hölzli, Fräulein Barbara Meier von Bäumlang, ist nach 22 1/2-jähriger Dienstzeit vollständig arbeitsunfähig geworden. Es ist ihr nun von der Aufsichtskommission der Anstalt aus den Jinsen des Wärterspensionsfonds eine jährliche Invaliditätspension von 500 Fr. zugespochen worden.

Frau Bürgin in Diepfingen feierte vergangenen Mai an der Seite ihres 95-jährigen, noch ziemlich rüstigen Gatten Joh. Bürgin, und ihrer weiteren Angehörigen ihren 81. Geburtstag. Die Greisin verrichtet noch täglich selbständig ihre Hausgeschäfte.

Der Staatsanwalt hatte gegen die Vorsteherin einer Anstalt in Aegy eine Untersuchung eingeleitet. Als deshalb eine Lehrerin, Fräulein Biding, als Zeugin vernommen werden sollte, fand man sie in ihrem Zimmer erhängt. Aus Furcht vor ihrer Vorgelegenheit, gegen die sie deponieren sollte, hatte die Dame Selbstmord verübt.

Eine ehemalige Witwe, die sich zum zwölftenmale verheiratet, lockte kürzlich eine große Volksmenge in das Kirchlein von Neath in Wales. Ihr erster Mann, der im vorigen Jahre verstarb, war Arzt; ihr neu angehaunter zwölfter ist ein reicher Grundbesitzer zu Neath. Mit 15 Jahren hat sie zum erstenmal geheiratet, mit ihren elf verstorbenen Gatten hat sie große Reisen gemacht und ist ziemlich durch die ganze Welt gekommen; und jetzt zählt die interessierte Dame erst 40 Jahre. Wenn sie weiterhin mit ihren Gatten solch ein Glück, d. h. Unglück hat, wie bisher, kann sie es auch noch auf ein zweites Tausend bringen. Da sie nunmehr seit 25 Jahren — wenn auch mit einmaliger Unterbrechung — verheiratet ist, wird sie mit ihrem zwölften Gatten, wenigstens überlebens, ihre silberne Hochzeit feiern können.

Das unglückliche verordnete Fräulein Maria Fiegler von Solothurn hat u. a. der römisch-katholischen Kirchengemeinde der Stadt Solothurn Fr. 8000. — und der St. Josephsanstalt in Dänikon Fr. 6000. — vermacht.

In New York vermählte sich heimlich und gegen den Willen ihrer Eltern die Tochter des gefürchteten Millionärs Jakob Ruppert mit dem kongertmeister Nathan Franco, eines bekannten Geigers, der jetzt an der großen Metropolitan-Oper wirkt. Vor drei Wochen war der Bräutigam von der israelitischen zur katholischen Kirche übergetreten.

Vor einigen Tagen hat die Frau eines Wiener Stabsarztes, Dr. Rammel, sich selbst und ihr kleines Töchterchen vergiftet. Die Unglückliche, welche dem Haushalt einer von ihrem Manne geleiteten Klinik sehr sorgsam vorstand, ließ ein Schreiben zurück, in welchem sie erklärte, sie fürchte wahnsinnig zu werden und wolle deshalb mit ihrem Kinde aus dem Leben scheiden. Der unglückliche Gatte hat sich nun auch das Leben genommen.

In Rom ist dieser Tage die Witwe des Grafen Felice von Orsini, des Haupturhebers des bekannten Attentats auf Napoleon III. (am 14. Januar 1858), gestorben. Sie lebte, völlig vergessen, in ärmlichen Verhältnissen.

Von 1486 Töchtern, welche in England die höheren Schulen von Girton, Newnham, Somerville Hall, Golloway College und Alexandra College besuchten, sind 608 im Lehrfach, 208 verheiratet, 11 Aerzte, 2 Kindermädchen, 9 im Staatsdienste, je eine in Buchbinderei, Blumenzucht und als Juristin thätig. Die übrigen leben zu Hause oder sind bei philanthropischen Werken beschäftigt.

An die Frauen von Wien sind in den letzten Wochen Aufrufe ergangen, ihr Scherlein beizutragen zur Stiftung von drei verschiedenen Fahnen, deren jede eine besondere Gedankrichtung repräsentiert. Gräfin Riel-mannegg lud die Frauen von Wien ein, durch Beiträge von je einem Gulden die Mittel zur Beschaffung einer Ehrenfahne für das Kriegsschiff „Wien“ aufzubringen. Dem Appell der Gräfin folgte ein Aufruf der Baronin Suttner, die mit Rücksicht auf den friegerischen Endzweck jener Sammlung die Frauen von Wien anrief, je eine Krone zur Anschaffung einer weißen Fahne zu spenden, die den österreichischen Friedensverein als Banner zum nächsten Friedenskongresse geleiten soll. Wenn jede Frau in Wien ihr Scherlein beitrage, würde nach Anschaffung einer weißen Leinwandfahne noch Geld genug für wohlthätige Zwecke übrigbleiben. Von anderer Seite wurde plaidiert für Anschaffung einer roten Fahne, welche die Arbeitslosen bei ihren Unmügen tragen sollen. Beitrag 10 Kreuzer, mit der Versicherung, daß auch diese Sammlung beträchtliche Summen zur Linderung von Not und Elend abwerfen würde.

Sprechsaal.

Frage.

Frage 3088: Ist es zweckmäßig, einen fast neuen, tannenen, mit buchednen Nieten durchzogenen Boden einzulegen, in der Stube eines Landhauses, wo die Dienstmädchen wohnen, der also besonders bei schlechtem Wetter

sehr stark beschmutzt wird? Wie hätte das Gindlen, so wie die Reinigung des geblöten Bodens zu geschehen? — Was für Erfahrungen werden gemacht mit den Drahtmatrassen, welche als Ersatz der bisherigen Federuntermatrassen auch für hölzerne Bettstellen existieren sollen? Ich habe drei Betten gänzlich unzuverlässig und möchte, wenn empfehlenswert, solche Drahtmatrassen anschaffen. Sind dieselben dauerhaft, und hält ein solches Bett, natürlich mit guter Obermatrassen von Haar und Wolle, warm genug? Wo könnte ich solche Drahtmatrassen beziehen? Für gültige Auskunft einer erfahrenen Hausfrau danke herzlichst

Abonnetantin auf dem Lande.

Frage 3089: Wie lassen sich die Matten vertreiben, ohne damit den übrigen Hausstücken zu schaden? s. v.

Frage 3090: Ich beabsichtige, nächsten Monat eine Luftkur von 4-6 Wochen zu machen, bin aber trotz der großen Auswahl von Kurorten in Verlegenheit, wohin, weil ich infolge schwerer Krankheit fast kassloppig geworden bin, und der bereits entstehende junge Haarwuchs bis dahin noch in jenem Stadium sein wird, wo man sich nicht gerne leicht läßt. Exklusive Einfachheit wünsche ich nicht. Einfaches aber gutes Tisch, schöne Wäldungen und hübsche Gegend in einer Höhe von mindestens 1000 Meter. Um Auskunft von teuren der Lehrerinnen bittet

Fr. 3.

Frage 3091: Wer hat Bedarf für circa 7-9 kg leere Fadenpulver? Es werden damit in Verbindung mit entsprechend dünnen Eisenfäden reizende und sehr billige Stragere, Serviertischen, Kuffständer und dergl. hergestellt. Diese Gegenstände sehen aus wie feine Drehschleierarbeit.

s. v.

Frage 3092: Gibt es irgend ein Mittel, um das Abfärben der bunten Wollfäden, Strümpfe, Leibchen zc., in der Wäsche zu verhindern? Ich wäre sehr dankbar für freundliche Mitteilung.

Landes Hausfrau in M.

Frage 3093: Ich bin auf dem Lande aufgewachsen und habe mich durch einen eigentümlichen Zufall in eine Stadt verlobt, wo ich durch meinen Bräutigam mit der guten Gesellschaft in Verkehr kommen werde. Ich bin aber sehr ängstlich, den dort gemachten Anforderungen an feiner Form und Sitte nicht genügen zu können und dadurch meinem Bräutigam Enttäuschungen zu bereiten. Ich möchte mich gerne über die Pflichten meiner künftigen Stellung belehren lassen. Gibt es Bücher, woraus das Nötige zu lernen ist, oder dürfte ich um freundliche Belehrung durch unsere Zeitung bitten? Es wäre Erfahrungen herzlich dankbar

Junge Abonnetantin in M.

Frage 3094: Könnte vielleicht jemand des verehrten Leserkreises dieses Blattes einer jungen Tochter adthbarer Eltern zu einer entsprechenden Stelle verhelfen? Dieselbe besitzt 4jährige Schulbildung, ist beider Sprachen in Wort und Schrift mächtig und hat einen dreimonatlichen Schneiderrichts theoretisch und praktisch durchgemacht. Um diese Kenntnisse zu verwenden, eventuell auch zu bereichern, wäre ihr eine Stelle für Bureau und Service, für Bureau allein oder auch in ein Konfektionsgeschäft sehr willkommen. Für freundliche Auskunft den verbindlichsten Dank.

s. v.

Frage 3095: Eine Abonnetantin, welche aus Erfahrung die Verwendung der in Nr. 22 sehr ausführlichen Empfehlung von Leinöl für Fußböden als sehr zweckmäßig befunden, möchte gerne erfahren, von wo der angeführte Holzleimfitt zu beziehen wäre.

Elterliche Abonnetantin in G.

Frage 3096: Ist es thöulich, daß ein Kind von zehn Jahren einen täglichen Schmelz von einer Stunde zu machen hat? Das Kind ist sich bis dahin des so weiten Gehens nicht gewohnt und ist auch nicht sehr kräftig. Mittags hätte es den Weg nicht zu machen, da es sich in der Schule mit kaltem Tisch behelfen könnte, dagegen müßte die Tour am Morgen und am Abend gemacht werden. Mein Mann beabsichtigt den Kauf eines Heimwehens, wogegen ich mich fürchte. Ich fürchte, es müßte dem Kinde zu viel werden, ganz besonders im Winter. Auch fürchte ich bei den kurzen Tagen in der strengen Jahreszeit allerlei Gefahren, die einem unbeschützten Kind zu nächstlicher Zeit auf einseitigem Wege nahe treten können. Was denken sorgliche und erfahrene Mütter von diesem Umstand? Um freundliche Meinungsäußerung bittet

Ängstliche Mutter in M.

Frage 3097: Wer könnte einem Jüngling mit Schulbildung, welcher die beiden Sprachen, französisch und deutsch, in Wort und Schrift vollkommen beherrscht und der während vier Jahren in einer Weinhandlung in Neuenburg im Comptoir thätig war, eine ähnliche Stelle verschaffen, trotzdem derselbe kein Zeugnis vorzuweisen hat, wegen einem begangenen Fehler? Gibt es noch Prinzipale, welche dem nutzlos Gewordenen die rettende Hand bieten wollen? Derrenter nimmt dankend entgegen und gibt weitere Auskunft

Fr. 3097: Dorecht in Wangenried bei Wangen a. d. Aare, St. Bern.

Frage 3098: Wie ist ein vierjähriges Kind zu behandeln, das beständig, ohne Unterbruch, an seine Ungehörigkeiten festhält, ohne einem bestimmten Gegenstand größeres Interesse entgegenzubringen? Es spricht von einem Gedanken auf den andern ab, und die Reihenfolge seiner Fragen steht in gar keiner Beziehung zu einander. Der Umgang mit dem Kinde ist unfähig ermüdend, und es erhält oft die unüberlegtesten und unpassendsten Antworten, nur um Ruhe zu haben vor ihm. Wer gibt mir freundlich guten Rat?

Belästigte Mutter in M.

Frage 3099: Wäre vielleicht jemand in der Lage, Kinder in ein gemüthliches Pfarrhaus auf dem Lande in Pension zu geben, oder Abreisen zu vermitteln zur Erziehung von Kindern, deren Eltern in fremden Ländern sind? Pfarrersleute, deren Söhne schon auswärts untergebracht sind, wären gewiss sehr für geistiges und leibliches Wohl bedacht. Bei schulpflichtigen Kindern gute Schulen und Nachhilfe zu Hause, wo auf Wunsch Unterricht in alten und neuen Sprachen erteilt wird. Eintritt jetzt oder im Herbst.

Frage 3100: Als große Verehrerin der „Schweizer Frauen-Zeitung“ bitte ich um freundliche Beihilfe, um meine jüngere Schwester als Stütze der Hausfrau bei einer hontetten Familie unterzubringen. Das Mädchen ist 18 Jahre alt, groß, kräftig und willig zur Verichtung der häuslichen Arbeiten. Im Kochen, Bügeln und Nähen ist sie schon etwas bewandert und möchte unter Anleitung einer tüchtigen Hausfrau sich nach jeder Richtung noch vervollkommen. Sie hat auch sehr Liebe zu Kindern und kann gut mit solchen umgehen. Für freundliche Beihilfe verpflichtet ich zu höchstem Danke

Eine mehrjährige Abonnetantin in L.

Frage 3101: Wüßte vielleicht eine der geehrten Mitabonnetantinnen eine passende Stelle für eine junge Tochter aus gutem Hause, der französischen Sprache, sowie der Damschneiderei mächtig? Sie würde zu einer einzelnen Dame gehen oder in ein Magazin, auch würde sie bereitwillig in der Haushaltung nachhelfen. Herzlichen Dank zum voraus für freundlich gewährte Beihilfe

Dochter einer Abonnetantin.

Frage 3102: Gibt es ein bewährtes, radikales Mittel gegen die lästigen Schaben? Wir haben in unserer neuzugezogenen Wohnung eine schreckliche Menge derselben, so daß ich trotz fleißigen Klopfens aller Wollensachen fast nicht Meister werde. Ich habe endlich viel Naphthalin gekreuzt, sogar Lagerweise auf die Polstermöbel geschüttet, aber die Schaben laufen lustig drüber hin. Man hat mir Auschwefeln der Wohnung angeraten; aber ich fürchte mich dagegen und würde dies nur im äußersten Notfall thun. Um gültigen Rat bittet

Dochter einer langjährigsten Abonnetantin.

Antworten.

Auf Frage 3019: Die in vorletzter Nummer erschienene und mit „Jean B. in Zürich“ unterzeichnete Sendung ist jedenfalls von vielen mit Interesse gelesen worden. — Wer die Verhältnisse von Zürich genauer kennt, dem ist auch genügend bekannt, daß ein ganzes Heer von Beamten und Angestellten auf Banken, Aktien-gesellschaften, städtischen Verwaltungen, Post, Bahndirektionen und Privatgeschäften mit einem Einkommen von circa 3000 Fr. rechnen muß. Die meisten dieser Bescholten haben Familie, in denen gewiß auch die „Frauen-Zeitung“ Aufnahme findet.

Wäre es nun Tathache, daß mit genannter Einnahme ein ordentliches Auskommen für eine Familie nicht mehr möglich ist, so würde doch gewiß mancher junge Mann, hauptsächlich „der Verlobte“, beim Lesen der beiden ersten Einfindungen den Schritt zum „Gehelück“ wohlweislich überlegen und vielleicht für immer von einer Verbindung abgehen. — Ich denke nun, daß unter den Lehrerinnen der „Frauen-Zeitung“ doch manche Tochter ist, die sich ruhig und ohne Bedenken einem soliden, braven Jüngling als Lebensgefährtin anschließen würde, auch wenn dessen Einkommen den Betrag von 3000 Fr. noch nicht erreicht haben sollte.

Verlobter Metur.

Auf Frage 3059: Es ist sehr wahrscheinlich das Tragen der Kopfbedeckung, was Ihnen Kopfschmerzen verursacht. Wählen Sie einen lose sitzenden, aus luftigen Gewebe bestehenden, mit möglichst wenig Draht hergestellten Nothhaarhut, der auch eine möglichst leichte Garnitur hat, und Sie werden die Annehmlichkeit bald genug herausfinden. Auch die Kleider dürfen nur leicht und um Hals und Taille lose anliegend sein. Die Strumpfbänder dürfen nicht rund um das Bein gelegt, sondern es müssen dieselben am Leibchen oder am Hüftgürtel angeknüpft werden. In dieser Weise bequem versorgt, wird auch ein Spaziergang Ihr Wohlsein nicht zu fören vermögen.

Auf Frage 3060: Liebedolle Nachsicht gegen vereinzelte Trunkenheitsfälle, Furcht vor Aufrütern, Abneigung gegen unpassende Freunde und schließlich Ekel vor dem ganzen Wesen des betrunkenen Mannes, haben in 10 Jahren aus einer Liebenden, für alles Gute befähigten Frau eine erbitterte, gleichgültige Schlange gemacht, die, ihre übelangebrachte Nachsicht beklagend, unfähig ist, ihre in Eroll und Bitterkeit gewählte Handlungsweise: „Wie du mir, so ich dir“, zu ändern.

Unselbstische in Z.

Auf Frage 3064: Wir offerieren Ihnen Pension zu Fr. 4.— und versichern Sie sorgfältiger Bedienung und kräftiger, gesunder Kost bei Geschwister Zuzug, Züelen am Vierwaldstättersee.

Auf Frage 3071: Ganz dieselben Erscheinungen zeigten sich bei meinem zwei Monate alten Knäblein. Nachdem ärztlicher Rat monatlang erfolglos war, versuchte ich es von mir aus mit Sigbären von 18° R., verbunden mit sanfter Reibung des Unterleibs, Dauer für ein zweijähriges Kind zehn Minuten. Ich gab ihm das Bad jeden Abend vor dem Schlafengehen und hatte nach wenigen Tagen die Genugthuung, wesentliche Besserung zu konstatieren; seit zehn Wochen sind nun gar keine Anfälle mehr vorgekommen. Auch auf die Diät habe ich in zweiter Linie ein Augenmerk zu richten. Zu ausführlicher schriftlicher Mitteilung gerne bereit.

s. v. in Z.

Auf Frage 3074: Als ausgereinigtes Mittel gegen Fußschweiß empfehle folgendes: Jeden Abend vor dem Schlafengehen müssen die Füße ins kalte Wasser getaucht werden und zwar 20 Minuten lang. Dann werden die Füße gut abgetrocknet und mit einem Paar frischer Socken, deren innere Sohlen mit reiner kernleise bestreut sind, bekleidet. Selbstverständlich muß dies so lange fortgesetzt werden, bis der Schweiß ganz verschwindet und müssen die Socken den ganzen Tag getragen werden.

Alle Abonnetantin am Bosensee.

Auf Frage 3082: Die Tochter soll einen gewissenhaften Notar zu Rate ziehen unter ziffermäßiger Angabe aller Verhältnisse; in Ihrer Anfrage fehlt namentlich die Angabe, was aus dem Erbe des Vaters geworden ist, das seiner Zeit doch auch geteilt wurde. Nach einem Geset, das wohl in allen Kantonen gilt, darf die Tochter bei der Teilung eine Forderung eingeben, die dem Lohne einer geübten Pfliegerin entspricht; in einem kürzlichen,

ähnlichen Falle hat die Basler Gerichtschreiberei diesen Lohn, über Verpflegung und Kleidung hinaus, auf 200 Franken für jedes Jahr Pflege festgesetzt. Fr. M. in Z.

Auf Frage 3082: Es ist eine unabwiesbare Pflicht der Eltern, den durch besondere Verhältnisse zu kurz gekommenen Kindern noch bei Lebzeiten in einer Weise gerecht zu werden, daß die Vergütung nicht bloß von der Einsicht und dem guten Willen von Geschwistern oder sonstwie Verwandten abhängig gemacht ist. Ein ganz bestimmtes geregeltes Lohnverhältnis ist daher in allen solchen Fällen sehr zu empfehlen.

Auf Frage 3084: Nachfolgendes Verfahren habe ich mit bestem Erfolge schon sehr oft angewendet: Man erwärmt zuerst das befechtete Papier und tupft den Fleck nachher so lange mit Löschpapier auf, als dieses noch fett auffaßt. Dann taucht man einen reinen Pinsel in sehr heißes, ganz gereinigtes Terpentinöl und bestreicht damit deselben beide Seiten des befechteten und fährt hiermit so lange fort, bis der Fleck vollständig verschwunden ist. Um dem Papier dann seine frühere Weiße und Glätte wiederzugeben, taucht man ein reines Bürstchen in Weingeist und bestreicht damit einigmal die frühere fleckige Stelle. Es bleibt dann keine Spur zurück, gleichviel, ob es ein Del-, Wach- oder Talg-fleck gewesen sei.

Stützehesterin in M.

Auf Frage 3084: Legen Sie die befechtete Seite des Buches auf vieldeig zusammengelegtes, gutes, reines Löschpapier, gießen Sie einige Tropfen Aether auf den Fleck, welcher möglichst rasch, ohne Zeit zu finden, sich zu verflüchtigen, mit mehrfach zusammengelegtem Löschpapier bedeckt wird. Unter einer kräftigen Presse gebracht, wird der Fleck verschwinden. Je nach der Art deselben müssen Sie die Prozedur wiederholen.

Auf Frage 3085: Legen Sie in oder neben die Beete, wo sich die Schnecken am öftesten zeigen, etwa dreifingerdicke, stark angefeuchtete Strohbündel. Die Schnecken kriechen bei Sonnenschein unter das feuchte Stroh, wo sie am Nachmittag leicht weggenommen und vernichtet werden können. Das Ueberfreuen der Beete mit Ache, Stallrauh, Ruß oder Sägemehl ist ebenfalls gut, denn die Schnecken können sich darauf nicht gut fortbewegen und sind am Morgen früh leicht abzulesen. Die Mattläufe weichen dem Bestäuben mit frischem Insektenpulver.

Auf Frage 3085: Erprobtes Mittel gegen Schnecken: Man stellt abends einen flachen Teller voll Bierreien in den Garten inmitten der Pflanzen und wird denselben am andern Morgen voll gefäubter Schnecken finden.

Fr. M. in Z.

Auf Frage 3086: Eingitunden bei einer guten Lehrerin geben größere Sicherheit in der Anwendung der Stimmittel und dadurch auch größere Zuverlässigkeit. Im übrigen läßt sich übertriebene Schüchternheit durch Vernunftgründe bekämpfen und vielleicht noch mehr durch die Gewohnheit: singen Sie zuerst vor Ihren Geschwistern, dann vor ein paar guten Freundinnen, später vor Fremden.

Fr. M. in Z.

Auf Frage 3086: Die geehrte Fragestellerin ist um genaue Adressenangabe ersucht, damit eine private Zustellung ihr übermittelt werden kann.

Auf Frage 3087: Wenn keine Kinder da sind, wird die sich selbst achtende und das Wohl ihres Gatten anstrebende Frau eine Ehe lösen, die bereits keine mehr ist und die, anstatt zwar zu beglücken, drei Personen unglücklich macht. Wo Kinder sind, da liegt die Frage ungleich schwieriger. Da ist eine Trennung nur dann zu raten, wenn die petuniären Mittel zur unerkümmerten Erziehung bei dem Vater oder der Mutter vorhanden sind, oder wenn die letztere sonst im Stande ist, den Kindern das Nötige zu beschaffen. Unter allen Umständen ist ein ebenso ruhiges, als offenes Ausprechen am Plage und unbedingt nötig, wenn ein Eheband neu geknüpft oder gelöst werden soll.

Auf Frage 3087: Die Fälle, in denen es einer Frau erlaubt ist, sich von ihrem Manne zu trennen, sind durch das Gesetz genau bis in die feinsten Details bestimmt, und es ist in keiner Beziehung ratsam, über das Gesetz hinaus zu gehen; im Gegenteile, in schwierigen Lagen hält die rechte Frau um so mehr zu ihrem Manne und trachtet, ihn auf den rechten Weg zurückzuführen; vielleicht eine schwierige, aber nur um so dankbarere Aufgabe. Im übrigen sind Sie durch Eiferfucht geblendet und sehen zu schwarz. Sie gehört in hohem Maße zu den geistigen Kindern, die nicht vermindern, wenn man etwas davon nimmt, sondern sich vermehren bei jedem neuen Ausgeben. Geben Sie sich ernsthaft mit allen Fasern Ihres Weisens, mit allen Mitteln und mit Aufbietern aller Kräfte Mühe, der Liebe mehr würdig zu sein als Ihre Nebenbuhlerin, und Sie werden sehen, daß Ihr Mann nach nicht allzu langer Zeit zu Ihnen zurückkehrt. — Aber bitte, keine lauren Gesichter und lieber auch keine Thränen!

Fr. M. in Z.

Auf Frage 3087: Was im bezeichneter Falle zu thun Pflicht ist, darüber kann keine Regel aufgestellt werden. Die Menschen und die Verhältnisse sind niemals dieselben und jede Frau muß da ganz allein entscheiden, wie sie auch ganz allein die Folgen ihres Entscheides tragen muß.

Als ich einst in ähnlicher Lage war wie Sie und den schwersten Kampf durchgerungen hatte, be sprach ich die Angelegenheit durch, ohne Thränen, aber auch ohne Bitterkeit, mit dem dennoch heiligeliebten Mann.

Ich sagte ihm, daß wenn er glaube, eine Trennung von mir werde ihm zu seinem Lebensglücke verhelfen, ich bereit sei, das Opfer zu bringen, ohne Klage und ohne Vorwurf, und daß er bei seinem Entschiede nicht an mich denken solle, da ich sicher sei, mit der Zeit, wenn auch kein Glück, doch Frieden zu finden. Andernfalls sei ich bereit, ganz zu vergehen und werde versuchen, auch zu vergehen. Ich forderte ihn auf, sich zu prüfen und dann zu wählen. Er that es und bat mich, ihn nicht zu verlassen.

Seither ist manches Jahr verflohen. Ich habe nie bereut, so gehandelt zu haben. Die schweren Stunden sind freilich nicht ausgeblieben, daneben aber sind mir viele zu teil geworden, die mir reiche Befriedigung brachten. Ich kann den treuen Mann achten und besähe hinwiederum seine Achtung und viele Beweise seiner Liebe und Güte und hoffe, mein Leben nicht ganz unsonst gelebt zu haben. Noch einmal durchleben möchte ich es aber auch nicht; denn wie ein leises Heimweh zieht mir doch stets durch die Seele, die Sehnsucht nach einem vollen Gefühl, durch das nie ein solcher Mißgegangen. Ich möchte mich völlig Eins wissen mit dem geliebten Gatten: ich möchte ihm selbstest vertrauen und ganz sicher in seiner Liebe ruhen können. Dieses höchste, reinste Glück aber ist ein verlorenes Paradies gelieben für mich.

Journalisten.

Ein Gebirgsaufenthalt.

Reisenovelle von W. Raufsch.

Ich schleuderte meinen Hut ins Netz und stülpte mir die Reife auf den Kopf. Ich sah nämlich allein in einem Nichtrauchercoupee und war in übermütiger Stimmung. Da ich jedoch mein Affessoreramen über Erwarten gut bestanden und die Aussicht auf eine Zusammenkunft mit Freunden hatte, läßt sich mein fast knabenhaftes Jubelgefühl begreifen. Mein Herz war mit Lebensfreudigkeit erfüllt und mein Kopf hefte studentischen Unsinns aus. Wenn nur ein einziges Lebenes in meiner Nähe geweselt hätte, an dem ich meinen Witz üben konnte. Ich hätte so gern mit jemand gelacht, mich mit gleichgestimmten Seelen geneckt; aber nicht einmal Fliegen waren da, um sich fangen zu lassen, und wenn sie auch um mich geflattert hätten, so würde ich diese harmlosen Geschöpfe in Ruhe gelassen haben. Tiere quälen war nicht mein Vergnügen. Ah! — Gott sei gelobt, — der Zug hält und die Thüre flug auf. Zwei ältliche Damen schritten mit würdiger Miene herein und hinter ihnen drängte eine Schar junger Mädchen nach — eine von jener Herden, die sich Pension nennen und im Sommer die Höhenorte unsicher machen. Nachdem ich zahllose Blicke über mich hatte ergießen lassen, wurden die Plätze den Böglingen angewiesen; die Vorsteherin verteilte sie, wie ein Feldherr seine Truppen. Die hübschesten wurden meinem Blick durch Anweisung auf Müsstige entzogen. Ich erhielt als holdes Gegenüber die eine der Damen (offenbar eine Lehrerin) und das unscheinbarste Backfischchen der Herde. Neben mich setzte sich die Vorsteherin und musterte mich mit kritischen Augen.

„Beneidenswerte Lage in der Tat,“ dachte ich, „siehst Georg, du hast deinen Schicksalsklapps weg.“ — Ich schielte auf die andere Seite; dort saßen vier Backfischchen, die in dem angeleierten Französisch mit deutlichem Accent möglichst laut schwätzten und mich schalkhaft fixierten. Ein blonder Krauskopf war dabei, ein weiblicher „Garroche“ mit breitem Mund, kleiner Stulnase und Neuglein, die voll Schelmerei sprühten. Unterdessen hatte mich die Vorsteherin so durchdringend angeschaut, daß ich das Gefühl hatte, als ob ich durchstochen würde. Ich beichte mich, ein Gespräch anzuknüpfen, erfuhr aus kurzen Antworten, daß sie von Neuchatel kämen. Ich sprach mich nun über diese Stadt mit ihren hübschen Bauten und der schönen Lage sehr anerkennend aus, und redete mit Begeisterung von den Werken der Neuenburger Maler. Die Damen wurden immer zugänglicher, ihre Blicke milder, ihre Unterhaltung belebt. Während wir von Malerei und dem „Salon“ in Paris sprachen, standen die Böglinge von ihren Sitzen auf und quakten neugierig herüber. Ein bildhübsches Ding kniete auf das Volkster, legte den Kopf auf die Rücklehne und sah mich aus leuchtenden Augen soft an. Die andere Schützgöttin gewährte es und denernte sie mit einem „Assez-vous, ma chère,“ auf ihren Sitz zurück, indem sie eine Schärfe ohnegleichen auf das letzte Wort legte. Um sie wieder in gute Laune zu bringen, fing ich an, innerlich lachend, eine Hymne auf die Geduld der Pensionisten im allgemeinen und besonders anzustimmen. Dabei gab ich ihnen mein Mitleid zu verstehen, und zum Trost für sie stellte ich die Behauptung auf, daß Pensionsvorsteher noch mehr zu leiden haben. Ich meinte damit die Männer der Unglücklichen, die ein solches Institut leiteten und die als Lehrer und Beschützer figurieren. Ich sagte ohne Scheu, daß ein solcher selten die nötige Festigkeit besäße, um sich vor Vergötterung, wie vor Verpötlung zu bewahren, wobei ersteres noch unerträglich sei als letzteres, da Damen in diesem Alter bekanntlich das Erdentlichte an Schwärmerei und Eifer sucht leiteten. Ich sprach aufbegehrendlich gut und fleißig, sprach wie ein erfahrener alter Mann, wie ein Frauenkritiker und mußte mich beherrschten, um nicht in Lachen auszubrechen über die verdunsteten Gesichter, die ich um mich sah. Ich hatte kaum meinen Redeschwall

mit einem resignierten: „Que veut-on?“ beendet, als ein schallendes Gelächter von allen Seiten losbrach. Keine melodische Skala — nein, ein Chaos von tiefen, hohen, freischwebenden, harten Stimmen, die mein Trommelfell empfindlich trafen. Die Dämchen waren ganz außer Rand und Band und wälzten sich auf ihren Sitzen. Auch die anderen zwei Damen hatten Mühe, ein Lächeln zu verheischen und ranneten dann mit möglichst wütender Miene im Coupee herum, um den Aufruhr zu stillen. Diesen Moment benutzte mein weiblicher Garroche, um mir ein kleines Papier zuzuwenden. Ich nahm es an mich und las es hinter der Zeitung. „Mein Herr! Sie sind wirklich kühl! Wir danken für diese heuchlerische Phrasen, die doch nur auf das Wohlwollen unserer gnädigsten Tantes abgezielt war. Soviel Grüße haben wir gerade noch, um Sie zu durchschauen, wenn wir auch nur — Backfische sind! Im Namen der Bande — Wichy Moll.“ — Die schlaue Here! Ich drückte den Brief ostentativ an die Lippen und ließ ihn dann blyschnell in die Westentasche gleiten; denn die Pensionistinnen nahmen ihre Plätze wieder ein. Ich erfuhr nun von ihnen, daß sie Schwestern waren und schon seit Jahren ihre liebe Not mit den Mädchenscharen hätten, ohne daß sie davon lassen konnten. Mitten im Gespräch schweifete mein Blick zu Wichy Moll hinüber, die fleißig an ihrem Fenstersticker arbeitete. Ich war mit einem eleganten Sprung an ihrer Seite, und während ich das Fenster öffnete, lachte mich der Kobold verschmitzt an. „Sie haben einen bemerkenswerten Scharfblick, mein Fräulein!“ sagte ich ihr ins Ohr. Ehe sie etwas entgegen konnte, sah ich wieder an meinem Plag. Aber nun gab es überall dasselbe Manöver; ich slog wie der Götterbote umher, von einem Fenster zum andern und ertotete hinreißendes Lächeln, schwärmerische Augenaufschläge und neckische Worte. Die dunkle Schöne sagte mir sogar, ich sei ein „entsetzlicher Mensch“, was mich selbstredend mit Stolz erfüllte. — Darauf wurden die Futterkörbe geöffnet, wobei die herrlichsten Dinge zum Vorschein kamen. Ich konnte den Anforderungen an meine Eglust und Höflichkeit kaum genügen. Die mit einem verschämten „Servez-vous, Monsieur,“ gebrauchten Sandwids, Tortenstücke, Kirshen, Aprikosen und Birnen türmten sich zu einem Wall auf, der mich schaudern machte. Trotzdem that ich mein möglichstes; dann sagte ich einen heroischen Entschluß, räumte alles säuberlich in eine Ecke und machte den Vorschlag, die beaux restes den nächsten Wagensinsassen zu überlassen, da ich bald meine angenehme Reisegesellschaft verlassen müsse. Nun wurde ich nach dem Ziel meiner Reise ausgefragt und es traf sich, daß wir dasselbe hatten. Die Vorsteherin, deren Herz seine Eisrinde gesprengt hatte, bot mir einen Plag in ihrem Break an, um meine zauberische Nähe genießen zu können. „Aberdings sei nur ein Plag beim Kutschner frei,“ fügte die andere bei. — Verlockend war diese Aussicht nicht! Den galanten Packträger dieser Kette Korah zu spielen und dann neben einem Burtschen mit womöglich scheußlich duftender Cigarre meine Gliedmaßen einzuspannen — das war eine schändliche Propposition. Ich lehnte höflich, aber entschieden ab und erhielt zum Dank beleidigende Gesichter der Backfische und Grimassen, die mir Wichy heimlich schnitt. In der Art jedoch, wie die Damen meine Abgabe aufnahmen, lag eine gewisse Sympathie. In Speiz angelangt, verabschiedete ich mich aufs herzlichste von den Damen, half bei dem Herababfordern des zahlreichen Gepäckes, und raste, einmal den Boden unter meinen Füßen, dem Postgebäude zu, wo ich mir den ersten Coupeeplatz eroberte. Dann wütmte ich meine Aufmerksamkeit der Aussicht auf das lieblich gelegene Dorf mit seinen mächtigen Kufsbäumen, seinen freundlichen Häuschen, den eleganten Hotels und dem alten Schloß, das sich mit seinem moosüberwachsenen Mauernzaun pittoresk in dieser Umgebung ausnahm. Die Berge waren in feinen Nebel eingehüllt, die Beleuchtung die matte, stumpfe eines düstigen Sommermorgens.

(Fortsetzung folgt.)

Die Flucht vor dem Wahnsinn.

Von Leo Hilber.

(Fortsetzung.)

Jetzt weiß es Susanne, daß man sie am nächsten Tage um ihrer Nervosität willen in eine ruhigere Wohnung bringen will. Sie kennt diese, ruhige Wohnung — es ist das Irrenhaus. Doch sie läßt nichts von der Entrüstung merken, welche diese Maßregel in ihr wachruft. Sie scheint still und ergeben. Das Testament hat seine Wirkung verkehrt, das mißseltige Werk, auf das sie so große Hoffnungen gesetzt. Man hat also ein Komplott gegen sie geschmiedet; sie, die geistig Gesunde, will man ins Irrenhaus sperren, um sie aus dem Wege zu räumen. Aber wer hat daran ein Interesse? Nun, wer anders, als Georg, dem sie, der er ewige Treue geschworen, lästig ist, weil er eine andere heiraten

will! Er hat die Aerzte bestrafen, er ruft durch das Stenrohr, um sie zu ängstigen und zu verwirren. Aber ihre strenge Logik findet einen Fehler in seiner Rechnung: wenn er sie wirklich für wahnsinnig hielt, müßte er sie ja töten, wie er ihr einst in die Hand gelobt! Das hat er nicht bedacht. Oder doch? Hat er auf dieser Fahrt nach dem Irrenhaus schon den Mörder bestellt? Sie frugt. Ihr Tod muß ihm ja erwünscht sein, und vor dem Richter dient ihm ihr eigenes Verlangen nach dem Tode zur Entschuldigung. Deshalb läßt er sie für wahnsinnig erklären — ja, nun weiß sie alles! Ja, sie will sterben, denn der ungeheure Verrat des einst Geliebten macht ihr das Leben zur Last — aber nicht durch Mörderhand will sie enden, sondern freiwillig. Und er soll mit ihr in den Tod gehen, wie er vor Jahren selber gewünscht. — Der Gedanke packt sie, durchdringt sie, nimmt unwiderstehlich Besitz von ihr. Und sofort muß sie ihn ausführen, noch in dieser Stunde.

Es ist gegen sieben Uhr abends. Mit fieberhafter Hast hält sie sich in ihren Abendmantel, zieht eine Kapuze über den Kopf und schleicht auf den Korridor. Vor dem Speisezimmer hält sie an. Drinnen beraten sich die gewissenlosen, von Georg gekauften Mediziner mit ihrem armen, betrogenen Vater. „Können ich Dir all diesen Kummer ersparen, guter Vater!“ künftert sie und neigt sich laufend gegen die Thür.

„Glauben Sie mir, es wird das Beste sein Herr Rat!“ tönt die Stimme des Irrenarztes. „Sie ist dort vor äußeren Aufregungen geschüttet, und wir können sie mit Mühe beobachten. Es ist nur eine Vorsichtsmaßregel; von Tobsucht ist einzuweisen keine Rede bei ihr.“

„Es hat sich viel längerer Zeit vorbereitet,“ sagt der Hausarzt; „die Anstrengung beim Abfassen dieses wunderlichen Testaments hat besonders unheilvoll gewirkt, vielleicht auch —“

Susanne richtet sich schnell auf. Er meint Georgs Verlobung, sagt sie ihr, der Fallsche! Lebwohl, armer Vater, du wirst deine Tochter nicht wiedersehen! Leise klinkt sie die Vorplanktüre auf und flücht wie gejagt die Treppen hinab. Ist nicht jemand hinter ihr? Etwas Schweres hängt an ihrem Kleide, als klammere sich irgend ein Wesen in den Falten des Stoffes fest. Voll Entsetzen schüttelt sie sich — es ist nichts. Ein Glück, daß ihr niemand begegnet. Als sie jedoch die Hausthür öffnet, steht ihr Dienstmädchen, das sich die Situation zu nutze gemacht, mit seinem Schatz auf der Haustreppe. Herrin und Dienerin prallen beide erschrocken zurück. Aber rasch gefaßt, ohne Gruß, geht Susanne an dem verdunsteten Mädchen vorüber, kreuzt die Straße und biegt in eine enge Seitengasse ein, in deren Dunkel sie tief aufatmend stillsteht.

Es ist kalt und neblig; trübe brennen die Straßenlaternen, und jede Flamme bildet den Mittelpunkt eines mattgelblichen Lichtkreises. Susanne blickt sich um, ob das Mädchen ihr gefolgt ist; nein, es fürchtet offenbar gerechte Vorwürfe. Aber dort vor ihr blinkt der Helm eines Schutzmanns; er geht so langsam, als warte er auf sie. Ob er ihretwegen bestellt ist? Ihn sehen musternd, geht sie auf die andere Seite der Gasse hinüber. Er behält seinen gemessenen Schritt bei und scheint nur einmal flüchtig den Kopf nach ihr zu wenden. Susanne zieht den Mantel fester um sich und eilt vorwärts. Von Zeit zu Zeit hört sie Schritte hinter sich auf dem vom Frost trockenen Boden, doch wenn sie sich umschaut, ist niemand zu sehen. Sie ist überzeugt, daß Später angestellt sind, sie zu beobachten. Mögen sie immerhin Versteckens spielen; wenn sie ihr nur ihr Vorhaben nicht tören! Jetzt hat sie das Haus erreicht, in welchem Georg wohnte. Seine beiden Zimmer liegen im zweiten Stock; eine taube alte Dame und deren nicht viel jüngere Dienerin halten ihm seit Jahren Haus. Das ist nun bald zu Ende; neue, prächtige Räume, in denen die blonde Bertha waltend wird, erwarten ihn. Susanne halt die Hände; hastig eilt sie die Stufen hinan. Wieder dieses seltsame Gefühl einer Schwere am Kleide; sicherlich hat ihr jemand ein Gewicht angehängt, um sie die Flucht zu erschweren. Aber ihr Wille gibt ihr Kraft. Nun ist sie oben und schnell. Das alte Mädchen, das ihr die Thüre öffnet, schlägt die Hände zusammen.

„Sie sind es, Fräulein — um diese Zeit?“

„Ja, ich muß den Herrn sprechen. Wie — nicht zu Hause? Verleugnet er sich vor mir? Gut, ich werde ihn erwarten; führen Sie mich in sein Zimmer!“

Zögernd geht ihr die Alte vorans in einen dunklen Raum und zündet die Stechlampe an. Ein Junggefellenszimmer mit Ledermöbeln, Wädrerregalen und einem antiken geschultigen Schreibtisch; in der Ecke der Kille Mädchenkopf, fast unheimlich lebendig, zartfarbig bemalt.

(Schluß folgt.)

Schwarze Schleier.

Zu lang hast du gestaunt ins Licht, Nun sieht dein Aug' die Nacht! Ein schwarzer Spitzenschleier dich Verhüllt die Farbenpracht.

Der Schleier sinkt, der Schleier rollt Tapetenleich herab. Und all dein helles Sonnengold, Das sickert mit ins Grab.

Du Sonnenauge, lichtgenarrt, Der Schleier fällt, hab' ach! Wer lange in die Sonne starrt, Dem purpurt bald die Nacht.

Maurice Reisholz v. Stern.

Zur gefälligen Beachtung.

P. P.

Den verehrlichen Abonnenten, welche das Blatt halb- oder vierteljährlich abonniert haben, diene die höfliche Mitteilung, daß der Abonnementsbetrag für die „Schweizer Frauen-Zeitung“ demnächst erhoben werden wird. Wir erlauben höflich um gefällige Einköpfung und zeichnen

hochachtungsd

Die Expedition.

Zum Arbeiterinnenschutz.

Einen praktischen Weg, um zu einer richtigen Durchführung des Arbeiterinnenschutzgesetzes zu gelangen, hat der Gemeinderat von Ulter eingeschlagen. Derselbe publiziert in den dortigen Lokalblättern die Namen der dem Arbeiterinnenschutzgesetz unterstellten Geschäftsinhaber und ersucht das Publikum, weitere Geschäfte, welche ebenfalls dem Gesetze unterstellt sind, namhaft zu machen.

Zur Beachtung für Telephonistinnen und solche, die es werden wollen.

Auf den Fernsprechämtern in Amerika hat sich bei den Telephonbeamten eine neue Krankheit eingestellt. Das andauernde Hören veranlaßt, wie der „Elektrotechnische Anzeiger“ mitteilt, eine Abspannung der betreffenden Organe, es stellt sich ein Summen im Ohr ein, später ein Kopfschmerz und ein Abstoß im Trommelfell. Es hat sich daher die Notwendigkeit herausgestellt, den Beamten nach drei bis vier Stunden Dienst je eine Pause von einer Stunde zu gewähren.

Rhachitis (sog. engl. Krankheit).

202] Herr Dr. Schaffrath in Crefeld schreibt: „Dr. Hommel's Hämatalogen habe ich bei einem rhachitischen bleichsüchtigen Mädchen von 4 Jahren, das seit Monaten fast gleiche Nahrung verzehrte und infolgedessen völlig abgemagert, höchst elend darniederlag, mit sehr gutem Erfolg angewandt. Bereits nach der ersten halben Flasche (3 Esslöffel täglich in Milch) zeigte sich eine Steigerung des Appetits, besseres Aussehen, Lust zum Spielen, die Kräfte nahmen sichtlich zu. Diese Besserung hat bis jetzt, nach Gebrauch von ca. 4 Flaschen, angehalten. Das Befinden ist ein relativ ausgezeichnetes.“ Depôts in allen Apotheken.

K nabenkleider-Stoffe, Blousen- und Schürzenstoffe, Bäcker-, Metzger- und Handwerker-Blousenstoffe, Bankins, Cheviot und Herrentücher Molekin und Eberhaut per Meter 45, 55, 65, 95 und 2.45; bis feinste Karawangarne von Fr. 5.45-16.25 liefert franko ins Haus

Oettinger & Co., Centralhof, Zürich. Musterproben franko ins Haus.

Dämon Alkohol.

Der Jahresbericht der Fremdenanstalt Königsselden klagt bei 579 Geisteskranken für 38,4% der Männer und 12% der Frauen den Alkohol als die Ursache der Erkrankung an.

Die Frauenabstinenzvereine der ganzen Erde reichen dem englischen Parlamente eine Petition zur Unterstützung des Handels mit geistigen Getränken ein, welche über zwei Millionen Unterschriften trägt.

Zweierlei Ansichten.

Auf der linken Seite der A. Straße, in einem Vorstadtviertel gelegen, befindet sich eine Reihe, bestehend aus ungefähr einem Duzend Arbeiterhäuschen, deren jedes dem andern in der Bauart ziemlich ähnlich sieht und sich bloß durch einen andern Anstrich, eine hellere oder dunklere Färbung von den übrigen abhebt. Einige derselben zeigen ein freundliches Hellgelb, mit braunen oder grünen Fensterläden, andere ein helles Grau und wieder ein paar präsentieren sich sogar in zarter Rosafarbe, die freilich stellenweise etwas „mitgenommen“ aussieht. Vor jeder dieser einfachen, bloß einstöckigen Behausungen liegt ein kleines, von niedrigem, hölzernem Zaun umrahmtes Gärtchen, mit Gemüse und einigen bescheidenen Blumen bepflanzt. Zur Abwechslung gewahrt man auch da und dort eine grüngefrüchte Gartenbank oder gar einen schützernen Versuch zu einer kleinen Laube aus Blattwerk.

Vor einem dieser Häuschen, dem vierten in der Reihe, stehen rechts und links vom Zaun, der Nr. 4 von Nr. 5 trennt, zwei Frauen in eifrigem Gespräch, beide in nicht gerade „appetitlich“ aussehenden großen Hauschürzen, unter denen alte, zertretene Pantoffeln sichtbar werden. Wovon unterhalten sich die Zwei so eifrig? Die Mäde, die sie beide ab und zu nach einem der Nachbarhäuschen richten, sagen deutlich, daß ihre Unterhaltung sich um einen oder mehrere Bewohner besagten Häuschens dreht. Es ist indes dort nichts so Auffallendes zu erblicken. Jenes Häuschen, Nr. 9 in der Reihe, zeichnet sich nur dadurch vor seinen Nachbarn aus, daß es sauberer und besser erhalten als jene scheint, und daß die blütenweißen Vorhänge vor den blankgeputzten Fenstern vortheilhaft von den zumeist grau-gelblichen oder grellbunten Gardinen der andern abstechen. Im Gärtchen, das wohlgepflegt und reinlich aussieht, steht eine Bank und darauf sitzt eine junge Frau, ein draalles, rotbackiges Kind von etwa einem halben Jahre auf dem Arm haltend. Sie hat keine Ahnung von der Wichtigkeit, mit der man vier Häuser weiter unten von ihr spricht und von den nicht eben freundlichen Blicken, mit denen sie betrachtet wird. Harmlos und lächelnd hebt sie das kleine hoch empor in die Luft und läßt es zappeln und strampeln nach Herzenslust. Zuweilen laßt sie hell auf, wenn das Kind ihr wohlgeformtes Gesicht, besonders ihre Nase, zum Gegenstand seiner Angriffe macht.

„Möchte nur wissen, wie sie's anfängt, daß sie um drei Uhr nachmittags wie eine Herrenfrau draußen auf der Bank sitzen kann!“ sagte in gehässigem Tone die Bewohnerin von Nr. 4 und warf einen neidischen Blick nach der muntern, jungen Frau.

„Ja, und das jeden Tag, wenn's nicht gerade regnet,

und immer mit blüßblauer Schürze, als ob's eben ans Aufwarten ginge!“ gab die andere spöttlich zurück.

„Da müßten wir zwei uns freilich schämen, nicht wahr, Frau Vogt? Aber freilich, beim Arbeiten — sie betonte das Wort — kann man keine solchen Schürzen und zierlichen Hauskleider tragen!“ meinte die erste, welche in einer alten, losen Jacke von zweifelhafter Farbe da steht. „Wo nimmt sie's nur her bei den schlechten Zeiten? Verdient er denn so viel?“

„Ach bewahre, Frau Kunz! In der mechanischen Werkstätte von Baur & Co., wo er arbeitet, sind die Löhne auch gerade so schlecht wie überall! Weiß der Himmel, wie sie's anfängt, ein so überaus Leben zu führen! Untereins muß sich schinden und plagen den ganzen lieben Tag lang und die da hat's fast so gut, wie die Geheimrätin dort in der Villa!“ Frau Vogt blickte dabei auf ein größeres, häßliches Gebäude, das schräg gegenüber von Nr. 9 liegt. (Schluß folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Frau C. M. S. in G. Die betreffende Fragestellerin 3034 hat es bis zur Stunde unterlassen, uns ihre Adresse zuzustellen, trotz ergangenem Ansuchen; die reichlich eingegangenen Antworten konnten daher noch nicht befördert werden. Ihren Gruß aus den Bergen verdanken wir bestens.

Frl. S. B. in A. Es freut uns, in Ihnen eine so eifrige Leserin unseres Blattes kennen zu lernen, doch glauben wir schon wiederholt an dieser Stelle bemerkt zu haben, daß die bezahlenden Abonnenten im Vorrechte sind, wenn es sich um Beantwortung von gestellten Anfragen handelt. Es ist uns absolut unmöglich, unsere korrespondenzlichen Pflichten noch über die Grenzen unseres verehrlichen Abonnentenkreises hinaus auszudehnen. Am guten Willen dazu fehlt es sicher nicht, wohl aber an der Möglichkeit.

Frau G. N. in J. Geben Sie der jungen Tochter einen Wirkungskreis, aber keine Magd, die sie bedient. Das junge Mädchen muß in den Stand gestellt werden, sich alle und jede nötigen Dienste selber zu thun, und das ist noch das wenigste, was man von ihm verlangen kann; denn ganz natürlich und am Platze ist es, daß ein junges Mädchen sich auch anderen nützlich mache, anderen diene. Die nutzbringende Arbeit allein ist's, die das Leben lebenswert macht.

S. A. Die Einlabung muß wenigstens im Namen der Eltern geschehen, wenn solche nicht durch diese persönlich erfolgt. Ganz besonders, wenn Sie das Kind als naiv, als selbstherrlich und vielgeschwägig kennen, so könnte die Annahme der Einlabung Sie in die peinlichste Verlegenheit bringen. Erklären Sie das dem Kinde und warten Sie ab, ob Ihnen eine schriftliche Bestätigung zugeht. Diese würden Sie sofort höflich dankend beantworten. Im andern Falle dürfen Sie sich glücklich schätzen, einer peinlichen Blamage entgangen zu sein.

Hausfrau in B. Eine Haut, die sich in so auffallender Weise abschuppt, ist durchaus nicht normal, sie entbehrt des nötigen Fettgehaltes, der Weichheit und Elastizität. Die geklagte Erscheinung läßt auf trockene Flechten schließen, die durch rationelle Hautpflege und bestimmte Diät gehoben werden können. Vorstich ist aber unbedingt am Platze; denn es ist sehr wohl möglich, daß diese abgeschuppten Hautpartikel die Ursache zur Ansteckung für andere bilden können. Es würde gewagt sein, Stelle als Kinderbesorgerin oder Köchin anzunehmen.

Frau W. O. in J. Allzu scharfe Kontraste können verhängnisvoll wirken; die Arbeit mit den Kräften angepaßt sein. Die eigenhändige Abisolierung einer größeren Wäsche ist für ein der körperlichen Arbeit ungenügendes, nicht eben kräftiges, der Schule eben entlassenes Mädchen eine ungebührliche Anforderung. Jede verständige und erfahrene Hausfrau wird dies bedauern.

Frl. E. A. in A. Die äußeren Verhältnisse eines jungen Mädchens mögen nach außen noch so bevorzugt sein, es soll sich doch nach absolvierter Schulzeit einer ernsten Arbeit widmen. Diese Arbeit mag nun auf diesem oder jenem Gebiete liegen — die persönliche Neigung darf ausschlaggebend sein — stets soll sie für die Betreffende eine ernste Pflicht in sich schließen. Die Tochter soll an ihrer eigenen Vervollkommnung arbeiten; ihr Ziel soll sein: ein ganzer, selbständiger Mensch zu werden, etwas zu schaffen und zu wirken was anderen frommt und was sie unabhängig macht von ihren Glücksgütern, von ihren Verhältnissen und von den Diensten anderer. Je mehr zur Ausbildung einer jungen Tochter verwendet werden kann an Zeit und Geld, um so mehr ist sie verpflichtet, etwas Rechtes zu leisten und anderen zu nützen. Ein bloßes Schmetterlingsdasein verberbt den Charakter.

Foulard-Seide sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jeder Art zu wirkli. Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit u. Solidität von 55 Cts. bis Fr. 18 p. M. Beste und direktste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungs schreiben. Muster franko. Welche Farben wünschen Sie bemustert? Adolf Griedler & Cie., Seldentoff-Fabrik-Union, Zürich Königl. Spanische Hoflieferanten. (491)

Schwarze Seidenstoffe végétal Färbung, anerkannt beste und schönste Fabrikate, versenden zu Fabrikpreisen [450] vormals J. Zürner, E. SPINNER & Cie. mittlere Bahnhofstrasse 46 ZÜRICH Gegründet 1825 Muster franko Probe-Exemplare der Schweizer Frauen-Zeitung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Von köstlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen der Suppenwürze Maggi. Leere Original-Fläschchen à 90 Rappen werden zu 60 Rappen und diejenigen à Fr. 1.50 zu 90 Rappen in den meisten Spezerei- und Delikatessgeschäften nachgefüllt. — Ebenso zu empfehlen sind Maggis beliebte Suppenrollen à 6 Tafelchen, in grosser Auswahl der Sorten, zu 10 Rappen für 2 gute Portionen. — Eine ganz vorzügliche, reine Fleischbrühe erhält man augenblicklich mit Maggis Bouillon-Kapseln (Fleischextrakt in Portionen) zu 15 und zu 10 Rappen. [21 * Maggis Suppenrollen sind, dank ihrer Vorzüglichkeit, zum täglichen Gebrauchsartikel geworden; — neuestens wird nun von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht, minderwertige Nachahmungen davon in den Handel zu bringen, — man verlange deshalb ausdrücklich Maggis Suppenrollen. HORS CONCOURS WELTAUSSTELLUNG PARIS 1889. — GRAND PRIX: INTERNATIONALE AUSSTELLUNG LYON 1894.

Neueste Einrichtungen. Anerkannt billigste Preise. Prospekt gratis. 584 SOOLBAD ENGEL in Rheinfelden. Durch Neubauten vergrößert. Omnibus am Bahnhof. H. Oertli-Meier.

Töchter-Pensionat Kunstgewerbe- und Frauenarbeitsschule

75 Lavaterstrasse — Zürich-Enge — Lavaterstrasse 75.
Gewissenhafter, pünktlicher Unterricht in sämtlichen Fächern weiblicher Hand-
arbeit in künstlerischer und praktischer Hinsicht, nach neuester Methode.
Wahl der Fächer freigestellt. Monatliche Kurse. (H 3018 Z) 601
Prospekte der Schule und des Pensionates kostenfrei durch die Vorsteherin.
Fräulein Schreiber.

Rheinsoolbad zum Schiff, Rheinfelden.

Renommiertes, bürgerliches Haus, in schöner Lage am Rhein, mit den
besten Einrichtungen und sehr mässigen Pensions- u. Passanten-Preisen. Auskunft
bereitwilligst und angeentlichtest empfohlen von der
582] Eigentümerin: Witwe Erny, zum Schiff.

1000 m ü. M. Luftkurort Andeer. Graubünden Pension Beverin.

Prachtvolle freie Lage nahe bei Tannen- und Lärchenwäldern. Ausgezeich-
netes Quellwasser. Schöne Zimmer. Gute Bedienung. Mässige Preise. Prospekt
franko und gratis. (H 660 Ch) 587 B. Coray.

1252 Meter (4170') Ober Meer. Therme in Vals Graubündner Oberland (Schweiz). Kur- und Badaustalt.

Saison vom 15. Juni bis Ende September.
Eisenhaltige Gipstherme von 26 ° C., wirksam namentl. bei Blutarmut u.
Skrofulose, sowie b. Krankheiten d. Atmungsorgane. Kräftig. Alpenklima.
Im Chaletstil neu und massiv erstelltes, zweckentsprechend einge-
richtetes Kurhaus und Badgebäude — in sonniger, völlig staubfreier
und ruhiger Lage. Meistens Balkonzimmer; 60 Betten. Romantisches, stilles
Alpenthal. Nahe Tannenwäldern, Alpen und Alpeeen. — Günstiges Stand-
quartier für Touristen zu Hochgebirgs- und Gletschertouren. Patentierte
Bergführer. Kurarzt. Telegraph. Täglich Fahrpostverbindung mit Chur
und Göschenen. Vorzügliche Verpflegung bei mässigen Pensionspreisen.
Illustrierte Prospekte (gratis), sowie nähere Auskunft durch den Direktor
563] (H 584 Ch) Philipp Schnyder in Vals.
Telegrammadresse: Therme in Vals.

Hotel und Soolbad Drei König Rheinfelden. Schöne Lage. — Mässige Preise. — Prospekte gratis. 572] R. Kalenbach, Besitzer.

Bezirk Sargans Alpenkurort Weisstannen 3400 Fuss
Kt. St. Gallen. Eröffnet den 1. Juni. Ober dem Meer
HOTEL & PENSION „ALPENHOF“
(H 1265 G) mit Dependence. 555
Sehr milde, gesunde Alpenluft. Täglich frische Kuh- und Ziegenmolken.
Anerkamt gute Küche, reelle Weine, komfortable Zimmer. Bequeme Bade-
einrichtung. Hübsche Spaziergänge. „Einziges“ Telephonbureau des
Thales im Hause! Direkte Verbindung mit dem Telegraphenbureau Mels.
Tägliche Fahrpostverbindung Mels via Weisstannen u. retour.
Privatfuhrwerke. Pensionspreis Fr. 4 bis 4.50, vier Mahlzeiten,
inkl. Zimmer. Vor und nach der Saison ermässigte Preise. Billige
Arrangements für Familien. Prospekte gratis und franko.
Höflichst empfiehlt sich A. Tschirky, Besitzer.

Wichtig für den Haushalt! Neu! Patent- Praktisch! Bohnen-Entfaserungs-Apparat.

Entfernt bei einmaligem Durchziehen die zähen, ungenießbaren Fasern
oder Fäden der grünen Bohnen zu gleicher Zeit auf beiden Seiten, sei die Bohne
krumm, gerade, dick oder dünn. Kann von jedem Kinde gehandhabt werden. —
Wird von keinen bis jetzt existierenden Systemen übertroffen. 655
Preis Fr. 10. —
Zu beziehen beim Generalvertreter für die Schweiz
Ulrich Kriebler, Zürich I.
In Gassen 14 — neben dem „Kropf“.

Mängematten

solid in Ledertuchtasche

für Kinder	Fr. 3.20,	stärker	Fr. 4.50;
„ Erwachsene	„ 7.—,	„	„ 11.—;
„	extra stark,	„	„ 17.—;

mit 2 pol. Holzstäben zum Auspreizen der
Matten 60 Cts. mehr.

Franz Carl Weber, Spielwarenhandlung
(H 3221 Z) Zürich, mittlere Bahnhofstrasse 62. 665

Für Kurbedürftige.

Im Appenzellerland, 900 m. ü. M. werden Kurgäste angenommen zum
Pensionspreis von Fr. 3.50. In nächster Nähe prächtige Fichten- und Tannen-
wälder und Mineralbäder. Wunderschöne Aussicht auf See und Gebirge.
Prachtvolle nähere und weitere Spaziergänge. Gute, bürgerliche Küche, reelle
Weine, offenes Bier, Kuh- und Ziegenmilch, freundliche Bedienung. Alle weitere
wünschbare Auskunft erteilt bereitwilligst und empfiehlt sich der Eigentümer
August Schläpfer, zum Falken,
(H 1500 G) Walzenhausen (Appenzell A.-Rh.) 634

Champel Genf Mmes. Weiss

Avenue Beau Séjour
nehmen j. Töchter auf z. Erlernung des
Französisch. Ref. Mmes. Rimathé, Rheinau
(Zürich), und Mme. Schafroth-Faul,
Burgdorf (Bern). 559

Institut Grassi

Lugano-Paradiso (Svizzera).
Komplette und regelmässige elem.,
technische, handelswissenschaftl., gym.,
und Liceal-Kurse. Prachtige Lage in der
antiken Villa Fè, jetzt Eigentum des
Institutes. Empfohlen für Sprachen und
Handel. Vorbereitung auf das Poly-
technikum und die Universität. Auf
Wunsch Programme. (H 1361 O) 549
Prof. Luigi Grassi,
Direktor — Besitzer.

Neuheiten in:

Steppdecken
Woldecken
Glättedecken
Pferdedecken
Sportdecken
Tischdecken.

Auswahl ohne Konkurrenz.

Spezialkataloge franko.

H. Brupbacher & Sohn,
Zürich. 640

Achtung!

Lesen Sie folgende Preise:

10 Kilo prima Speisefett	Fr. 9.80
10 Kilo hochf. Schinken	„ 13.50
10 Kilo feinst. Magerspeck	„ 13.40
10 Kilo Fettspeck	„ 13.30
10 Kilo extra grosse Zwetschgen	„ 3.20
10 Kilo Ia gedörnte Birnen	„ 4.40
10 Kilo Edelbirnen	„ 5.40
10 Kilo Ia Reis	„ 3.20
5 Kilo kräftiger Kaffee	„ 11.40
5 Kilo hochf. Perlkaffee	„ 12.70

Dieses Jahr schon Tausende von Nach-
bestellungen erhalten. (H 2543 Q)

673] J. Winiger, Boswyl, Aarg.

In der bündner. Koch- und Haushaltungsschule in Chur,

deren nächster Kurs am 22. Juli
beginnt und bis zum 19. Oktober
dauert, können noch einige Töchter
Aufnahme finden.

Kursgeld (Pension und Lehrgeld
zusammen) Fr. 150.—. (H 726 ch)
Anmeldungen sind an die Anstalts-
leiterin, Fr. C. Willy, in Chur zu
richten, durch welche auch Prospekte
bezogen werden können. 660

Käse-Abschlag.

Feinsten Emmenthaler,
5 Kilo à Fr. 8.— (anstatt Fr. 8.50)
versendet franko gegen Nach-
nahme (H 2967 Y) 598
Jakob Wymann,
Langnau im Emmenthal.

Freunde

der
Frauen-Zeitung!

bevorzugt

die
insertierenden Firmen

bei jeder 148

Gelegenheit
mit Bezugnahme auf unser Blatt.



Giftweizen!

in ganz frischer Zubereitung,
wirksamstes

Mäusegift

empfeht 669

Die Löwenapotheke.



Das Neueste

in
Fruchtpressen (H 1528 G)

und
Einmachgläsern

empfeht bestens 662

W. Weder, Neugasse 51.

C. Sprecher, z. Schössli, St. Gallen
Eisenwarenhandlung en gros et en détail 49
Specialität in Laubsägeartikeln.
(Preislisten u. Kataloge zu Diensten.)

Aussteuern

einfach aber gediegen, mit Garantie.

Eine Schlafzimmereinrichtung, nussbaum, matt
oder poliert, bestehend aus: 2 Bettstellen mit
hohem Haupt, 2 Nachttische mit Marmor-
platte, 1 zweiplätziges Waschkommode mit
Marmorauflage und Krystallspiegelaufsatz, 1
Handtuchständer, 1 Spiegelschrank mit Kry-
stallglas, 2 Pflisch-Bettvorlagen, 1 Linoleum-
Waschtischvorlage, 1 Paar wollene Vorhänge
mit kompletter Stangengarnitur, inwendig
tönen Fr. 510.—, inwendig hartholz Fr. 550.—.
Eine Speisezimmereinrichtung, nussbaum, matt
und glanz, inwendig Eichenholz, bestehend aus:
1 Buffet mit geschlossenem Aufsatz, 1 Ausziehtisch
für 12 Personen mit 2 Einlagen zum
Umklappen, 6 Stühle mit Rohrsitz und Rohr-
rücken, 1 Serviertisch, 1 Sopha mit prima
Wolldamast bezogen, 1 Querspiegel, 44/73 cm
Krystallglas, 1 Linoleumteppich, 180/230 cm,
1 Paar wollene Vorhänge mit kompletter Stang-
engarnitur Fr. 640.—.
Eine Saloneinrichtung, nussbaum, inwendig
Eichenholz, bestehend aus: 1 Polstergarnitur
mit Moquettetaschen ganz bezogen, 1 Sofa,
2 Fauteuils, 2 Sessel, 1 achteckiger Tisch mit
4 Säulen, 1 Damenschreibtisch, 1 Silber-
schrank, 1 Paar doppelseitige Salonvorhänge
mit kompletter Stangengarnitur, 1 Salon-
teppich, Plüsch, 175/235 cm, 1 Salonspiegel,
51/84 cm Krystall, Fr. 875.—.
Sämtliche Möbel stehen zur gef. Besichtigung bereit.
Matratzen und Federbetten je nach Auswahl der
lagernden Rohmaterialien billigst. 550

A. A. Eschlimann,
Schiffände 12, Zürich.
Fabrikation und Lager von Mobiliten.

Leintücher nur Fr. 2.—, Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5.—,

Frauenachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation R. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. Katalog umgehend franko und gratis.

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Cie

(H 1272 Z)

Dresden — ZÜRICH — Tetschen a/E.

ist infolge ihrer gewissenhaften Herstellung und ihres reichlichen Gehaltes an kosmetischen Ingredienzien das beste Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge und unentbehrlich zur Erhaltung eines frischen, zarten, weissen Teints. Empfehlenswerteste Kinder-Seife.



Man hüte sich vor Nachahmungen.

Nur echt mit der Schutzmarke:
Zwei Bergmänner.

Vorrätig à Stück 75 Cts. in den meisten Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften.

[333]

Garten-Croquettspiele

- a) mittelgross, für Halberwachsene oder nur Damen
Naturholz
für 6 Spieler Fr. 12.50
" 8 " " 15.50
- b) gross, für Herren und Damen
Naturholz
für 6 Spieler Fr. 23.—
" 8 " " 25.50

f. poliert
Fr. 19.50

f. poliert
Fr. 25.50
" 30.—

Franz Carl Weber, Spielwarenhandlung

(H3220 Z)

mittlere Bahnhofstrasse 62, Zürich.

[666]

Maiblütenhonig

Feinten

offertiert [672]
in Blechsen von 5—20 Pfund à Fr. 1.—
franko mit Garantie
Friedr. Müller, Imker
Sibingen, Kt. Schaffhausen.

Feinstes
Möbel- u. Dekorationsmagazin
zum Steinbock St. Gallen Neugasse 33.
Salons, Wohn-, Speise- u. Schlafzimmer etc.
komplett
alles in feinsten Ausführung mit voller Garantie und sehr preiswürdig empfiehlt höchlichst
J. Wirth, Tapissier und Dekorateur. [322]

Geschäftchen für Damen.

Ein seit Jahren bestehendes, gut eingeführtes Ladengeschäft in Bonneterie, Stoffen, Resten etc. auf dem Platz St. Gallen ist wegen veränderten Familienverhältnissen und Wegzug vorteilhaft zu kaufen. Günstiger Erfolg ist durch Bücher nachweisbar.

Für Damen eine prächtige Existenz-Gelegenheit. Kapital-Anlage Fr. 2—3000.—. Offerten unter Chiffre JS 6 postlagernd St. Gallen. [688]

LIEBIG
COMPANY'S
FLEISCH-EXTRACT
Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug
in blauer Farbe trägt.

Engros-Lager bei den Korrespondenten der Gesellschaft für die Schweiz:
Aldinger-Weber & Cie, St. Gallen,
Leonhard Bernoulli, Basel,
Bücker & Albrecht, Zürich.
Zu haben in Apotheken, Drogueriemagazinen und feineren Kolonial-waren- und Delikatessen-Geschäften. (H 14 X) [60]

Das Fleisch-Pepton

der Compagnie Liebig,

für Magenleidende ein diätetisches
Nähr- und Kräftigungsmittel ersten Ranges,
wird nach Prof. Dr. Kemmerichs Methode hergestellt
unter steter Kontrolle der Herren
Prof. Dr. M. von Pettenkofer u. Prof. Dr. Carl von Voit, München.

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Denblers Eisenbitter

Interlaken

bestes, bekanntestes und meist empfohlenes Eisenmittel gegen Blutarmut und deren Folgen, wie Bleichsucht, Schwächezustand etc.
In allen Apotheken erhältlich; das Originalfacon Fr. 2.—. [479]

Berner-Leinwand

zu Leintüchern, Hand-, Tisch- und Küchentüchern bemustert Walter Gygax, Fabrikant, Bielebach. [726]



Damen-Loden

Muster franko. [658]

H. Scherrer

St. Gallen und München.

Berner Alpen-Milchgesellschaft

Stalden, Emmenthal.

Sterilisierte Alpenmilch

Depots in allen grossen Apotheken der Schweiz

oder direkt von Stalden zu beziehen.

Die Milch stammt aus der besten Gegend des Emmenthales, von durchaus gesunden Tieren, denen nur Naturfutter verabreicht wird. Die angewendete Sterilisations-Methode ergibt die vor allen anderen bei weitem sichersten Resultate.

Als Kindermilch von Müttern und Aerzten aufs höchste geschätzt. Zahlreiche Zeugnisse der ersten Kinder- und Frauen-Aerzte. Export nach überseeischen Ländern.

- Die 1 Literflasche 55 Cts.
- Die 6 Decilliterflasche 40 Cts.
- Die 3 Decilliterflasche 25 Cts. ohne Glas.

Auch vorzüglicher sterilisierter Alpen-Rahm.

Verlangt die Bärenmarke! [H 88 Y] [59]

Pensionnat de demoiselles.
Madame **Voumard** reçoit chez elle quelques jeunes filles qui désirent apprendre à fond la langue française; leçons dans la maison, ou facilité de suivre les cours supérieurs de **Nenchtel**. Belle situation, grands jardins, ombrages, vie de famille et soins dévoués. — Ref. Monsieur le Past. et Prof. **Quartierla-Tente, St. Blaise**. Adr. Mme Veuve **Voumard** à la **Coudre** près **Nenchtel**. (H 6433 N) [674]

Hausverdienst
für Frauen und Töchter.
Empfehle mein Depot der neuesten, bewährten amerikanischen **Original „Lamb“-Strickmaschinen**. Lehrtöchter erhalten gründlichen Unterricht.
Die Vertreterin: (H 3120 Z)
Fr. Schildknecht-Eisenring, Zeughausstr. 17, Aussersihl-Zürich.

A. Ballié
Möbel- und Bronzewarenfabrik
(H 2457 a Q) 29 Freiestrasse 29
„Zum Ehrenfels“
Basel.

Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.
Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und Decken), Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeisen werden auf feinste in meinen Werkstätten angefertigt.
Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. (627)
Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten alten persischen Teppichen.
Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten

Möbelfabrik Zehle, Bussinger & Cie.
Basel Kanonengasse 11 Basel
offeriert auf das Solideste gearbeitete stilvolle Möbel eigener Fabrik. Komplette Häuser- und Wohnungsausstattungen für Private und Hotels. Grösstes Magazinlager in Zimmereinrichtungen und Einzeilmöbeln vom Einfachsten bis zum Reichsten in allen Stilen und Holzarten. Polstermöbel, Vorhänge etc. Feine Bauarbeit, Zimmertäfer, Plafond, Dekorations-, Skulptur- und Zeichen-Atelier. Billigste Preise. Zeichnungen u. Kostenvoranschläge zu Diensten. Dauernde Garantie. (H 2453 Q) [625]

Jede Dame sollte die **Tailles Ressorts**
„**La Veritable**“
tragen. (H 2447 Q) [613]
Ausgezeichnetes Fabrikat.
Zerreisst die Kleider nicht.

Grossartigen Erfolg!!
hat **Okics Wörishofener Formentill-Seife** vermöge ihrer Herstellung aus dem Extrakt der berühmten **Heilpflanze „Formentille“** (Blutwurz), wodurch sie den **Teint** auffallend zart, frisch und belebend macht. Ganz besonders wird sie von ärztlichen Autoritäten auch als **Heilseife** empfohlen bei spröder, aufgesprungener Haut, als auch bei verschiedenen Hautkrankheiten. Das Attest des **Kantonchemikers von Basel-Stadt** bezeichnet dieselbe, auf Grund der chem. Analyse, als eine wirklich gute **Toiletteseife** von keinerlei schädlichen Bestandteilen. Preis 60 Cts. per Stück. Zu beziehen in allen grösseren Orten.
Generaldepot f. ganze Schweiz: b. **F. Reinger-Broder, Basel.** (H 2248 Q) [616]

Wegen Lokalwechsel mit
alle aus früheren Saisons fertigen **50%**
Kostüme (Jupons und Jaquettes) **Rabatt.**
Damenmäntel etc.
Jordan & Cie., Zürich, Lintheschergasse 23.

Hotel und Pension Badhof Rorschach

Türkische, Dampf-, warme und Medikament-Bäder, sowie Massage und Elektrizität, verbunden mit besteingerichteter Kuranstalt.
Sommer und Winter offen.

Leitender Badearzt: Der Besitzer:
Dr. med. Hermann Ottiger. J. U. Dudly, Arzt.
(H 184 G) [130]

Kunst im Hause.
Holzbrandapparate und raue Holzgegenstände zum Brennen und Malen in feinsten Ausführung empfehlen
Hunziker & Co., Aarau. [567]
Preiscourant franko.

Verkauf per Meter! **Damen-Loden** Anfertigung nach Mass!
Für Promenade, Reise, Touren etc. elegante und praktische **engl. tailor made Costüme** Jaquettes, Staub- und Regenmäntel etc.
Jordan & Cie., Linteschergasse 23, Zürich.
Spezialität: **Loden** und **Chviots.**
Muster-Depots in St. Gallen: Frau Witwe **Christ, Florastrasse 7,** und Frau **Gehrold, Robes, Marktasse.** [622]

Wo könnte eine Tochter sich in den Herbstferien (September u. Okt.) bei mässiger Pension in der franz. Sprache weiterbilden? Sie wäre geneigt, in der Zwischenzeit bei leichteren Hausgeschäften auszuhelfen. Offerten unter Chiffre **M H 636** sind an das Annoncenbureau **Haasenstein & Vogler, St. Gallen,** zur Weiterbeförderung einzu-reichen.

Gesucht:
in ein Weisswarengeschäft eine tüchtige **Büglerin.** Güter Lohn nebst guter Behandlung wird zugesichert. Eintritt bald. Anmeldungen unter Chiffre **ML 645** an das Annoncenbureau **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

2 Lehrtöchter
werden von einer **Weissnäherin** gesucht.
Frau Bregenzler-Lehmann, 595] **Schmiedgasse 14, St. Gallen.**

Gesucht.
Eine **Gouvernante** für ein 9 Jahre altes, schwächliches Mädchen in ein Privathaus am **Zürichsee.**
Wenn möglich **Klavier- und Gesangunterricht.**
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Abschrift der Zeugnisse sind zu adressieren unter Chiffre **P 3440** an die **Annoncexpedition von Rudolf Mosse, Zürich.** (M 9406 Z) [663]

Magazine zum wilden Mann
Basel.
Saison-Ausverkauf.
Sämtliche **Nouveauté-Stoffe**
Preise enorm billig.
Muster franko zu Diensten.
Der Ausverkauf dauert nur 8 Tage.

Eine tüchtige **Person,** gesetzten Alters, die längere Jahre in **Herrschafthäusern** thätig war, sucht Stelle als **Haushälterin** (Hotel nicht ausgeschlossen). Offerten bittet man unter Chiffre **A E 664** an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen** zu senden.

Eine **19jährige Tochter,** schon viel ge-reist, englisch sprechend und in den Handarbeiten geübt, sucht Stelle zu grösseren Kindern, bei einzelstehender Dame oder als **Zimmermädchen** ins Aus-land, bevorzugt würde Frankreich.
Geft. Offerten unter **Nr. 659** nehmen entg. **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.**

Gesucht in ein Haushaltinstitut:
eine geprüfte, erfahrene **Arbeitslehrerin,** die auch das **Kleidermachen** gut versteht. Freie Station und hohes **Salair.** [671]

Sommerferien.
Ein **Lehrer,** der gewohnt ist, in seinen Ferien leichte, lohnende **Fusstouren** zu machen, würde eine **limitierte Anzahl Knaben** auf seiner diesjährigen Tour mitnehmen. Gewissenhafte **Beaufsichtigung.** Auskunft erteilen **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [667]

Neu! Fernseher Neu!
den besten **Feldstecher** ersetzend, mit **Etui,** bequem in der Tasche zu tragen, versendet per **Nachnahme** à Fr. 2.50, feinere à Fr. 3, feinste à Fr. 4. [661]
(H 1433 Lz) **L. Winiger, Luzern.**

614] **Kasseler** (H 2450 Q)
Hafer-Kakao.
Beste **Frühtrunk** und vorzüglichstes **Nährmittel** für **Kinder,** Magenleidende etc.
In **Cartons** à Fr. 1.50 in den **Apotheken** und **Droguerien** oder durch unser **Engros-lager:**
C. GEIGER, BASEL.

*Das
Erfolgreichste
Kaffeezusatzmittel
weil, das
Kaffee*



SCHWEIZER KAFFEEGEWÜRZ
E W
E WARTENWEILER-KREIS
K R A D O L F
SCHWEIZ

Unübertroffenes **Kaffeezusatzmittel**
in **Honiggläsern** oder **Paketen**
Zu haben in den **Spezereihandlungen.** [671]

Gebrüder Hug & Co., Basel.
Grosses Lager von
Musikinstrumenten aller Art.
Billige Preise.
(H 2452 Q) **Kataloge gratis** und franko. [619]

621] **Offerierte franko Bestimmungstation** achten
Malaga rotgoldes
à Fr. 24 das **Originalfässchen** von 16 Liter, versehen mit der offiziellen **Ursprungsmarke.** Grosses Lager in **Madre, Muscat, Porto,** sowie in **naturreinen Tischweinen.** (H 5996 X) **A. Rothacher, Petit Lancy, Genève.**

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten
iefert schnell, prompt und billig [139]
Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Für 6 Franken
versenden franko gegen **Nachnahme**
bttto. **5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen**
ca. 60—70 leicht beschädigte **Stücke** der (feinsten **Toilette-Seifen.**) (H 623 Z) [163]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Vorhangstoffe
eigenes und **englisches Fabrikat,** crème und weiss, in grösster **Auswahl,** liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** [362]
J. B. Nef, z. Merkur, Herisau.
Muster franko. Etwelche **Angabe der Breiten** erwünscht.

Frauenbinde „Sanitas“
Das **Reinlichste,** Einfachste und **Praktischste.** Bis jetzt **unübertroffen.** **Aerztlich empfohlen.** Sollte bei keiner **Ausstattung** fehlen. **Weibliche Bedienung.** Postversand. [418] **Telephon!**
Sanitätsgeschäft zum roten Kreuz
C. Fr. Hausmann, St. Gallen.

Kinderzwieback
seit 25 Jahren erprobt als **vorzügliches,** ausserordentlich leicht **verdauliches Nährmittel** für **kleine Kinder** vom zartesten **Alter** an, per **1/2 Kilo** à Fr. 1.20, bringt in **empfehlende Erinnerung** [155]
Carl Frey, Conditor, St. Gallen.
Prompter **Versand** nach auswärts. **Telephon.**

Was, Wo und Wie
Sie **annoncieren** mögen, **unterlassen** Sie nicht, sich der **bewährten Vermittlung** des **Hauses**

Haasenstein & Vogler
erste und **älteste Annoncen-Expedition** zu bedienen, das **Inserate** in **sämtliche Zeitungen** befördert, auch bei **Benützung** vieler **Journalen** nur eines **einzigen Manuskriptes** bedarf und bei **umfangreichen** Aufträgen **höchsten Rabatt** gewährt.
Dasselbe ist **unzweifelhaft** am **ehesthen** in der **Lage,** bei **aller Garantie** für **rascheste** und **zuverlässigste** Ausführung **wirkliche Vorteile** zu gewähren, und, wo es **gewünscht** wird, **kompetenten Rat** zu erteilen.

!! Unbelehrbar !!

Durch leichtsinniges Umgehen mit einem Petrokokkapparat, welcher explodierte, verursachte eine an der Gerechtigkeitsgasse in Bern wohnhafte Frau in ihrer Wohnung einen Brandausbruch, welcher von den Hausleuten noch rechtzeitig bewältigt werden konnte, so daß der entstandene Schaden nicht groß ist.

Das Dienstmädchen einer Wirtschaft in Zürich wollte die Kohlen eines Glätteisens mit Spirit in Brand setzen. Da fing die Spiritflamme Feuer, der Boden wurde ausgedrückt, und der ganze Inhalt ergoß sich über die Kleider der Dienstmagd. Am ganzen Leibe verbrannt, wurde das 17 Jahre alte Mädchen in den Kantonspsital gebracht, wo es nach zwölfstündigem Leiden seinen Wunden erlag.

Eine Frau in St. Gallen, welche sich des Petrokokkus zum Anfeuern des Herdes be-

diente, geriet in Brand; sie trug erhebliche Brandwunden davon, noch ärgere aber das unschuldige zweite Opfer dieser Anvorsichtigkeit, ihr Kind, ein kleines zwei- bis dreijähriges Mädchen.

Wie man berühmt werden kann.

Einen hübschen Beitrag zu diesem Kapitel erzählt der frühere Impresario von Madame Modjeska, Mr. Sargent. Die Künstlerin spielte in Montreal, und es ging ihr herzlich schlecht. Mit vieler Mühe hatte der Impresario eine Summe von fünfzig Dollars erpart, die man — für alle Fälle — nicht angreifen wollte. „Eines Tages“, so berichtet Sargent, „gehen wir durch die Kingstreet, und plötzlich bleibe ich mit dem Ausruf stehen: „Teufel sind das Brillanten! Die möchten Sie wohl haben, was?“ — „Das will ich meinen“, sagt die Modjeska, „aber dazu werb' ich wohl im Leben nicht kommen.“ — „Ach“, sag' ich, „wir wollen hinein und

fragen, was das Ding kostet. Wenigstens sieht's so aus, als könnten wir's kaufen.“ Wir also hinein. „Was kostet das Collier draußen?“ frage ich mit einer Miene, als gehöre die ganze Welt mir. „Die?“ fragt der Juwelier, „o, eine Kleinigkeit. Sechzig Dollars.“ — „Wie?“ frage ich, denn ich glaube, falsch gehört zu haben. — „Sechzig Dollars“, entgegnet der wieder, „denn es ist Imitation.“ — „Hm“, wenn Sie sie mir für fünfzig geben, nehme ich sie.“ — „Dov“, und die Brillanten gehörten mir, das heißt ihr. — „Nein, diese Verschwendung“, jagte die Modjeska, nahm aber das Collier dennoch glückstrahlend an. „Verschwendung?“ rief ich aber. „Im Gegenteil, unter Glück ist gemacht.“ Und es war's. Der Schmuck wurde in eine eiserne Koffette gethan und ich aufs Polizeibureau. „Bitte kann man mir zwei Mann geben, um das Brillantencollier zu bewachen, das der Kaiser von Rußland der Madame Modjeska geschenkt hat?“ Allgemeines Staunen. Der Schmuck erregte bei der Polizei Sensation. Die zwei Mann werden gegen je einen Dollar pro Tag bewilligt, die Geschichte kommt in alle Zeitungen und — die Modjeska ist mit einem Schläge berühmt. Jetzt erst wird ihre Kunst, ihr Genie, ihr Talent anerkannt, und ihre Karriere, unter Glück ist für alle Zeiten und mit einem Kostenaufwande von fünfzig Dollars gemacht.

Gasthaus zum Eidg. Kreuz, Bern

(Christliches Vereinshaus).

Fein eingerichtete Zimmer; gute Küche; elektrische Beleuchtung, Telephone Zimmer von Fr. 1.50 bis Fr. 3. per Bett. [353] (H 1290 Y)
Pensionspreis von Fr. 4.50 an per Tag.
Portier am Bahnhof.

Den allein reisenden Damen besonders empfohlen.

Handschuh-Wäscherei
UND
FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten
Wwe A. Zollikofer & Sohn
z. Löwenburg
St. Gallen
Auswahlsendungen
zu Diensten.
Billigste Preise.
TELEPHON [591]

A. DINSER St. Gallen z. Pelikan
MÖBEL MAGAZIN der Ostschweiz
liefert seine seit 30 Jahren bekannten, streng soliden, realen Salons, Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer, ganze Aussteuern extra billig
Sessel in 40 Sorten Lager 400-600 Spiegel mit extra dicken Gläsern Polsterarbeiten Geschenkartikel in enormer Auswahl
alles billigst, mit Garantie. — Franko per Bahn. [288]

Kneipp-Sandalen
patentiertes Fabrikat [602]
sind in allen Grössen zu beziehen bei
Emil Bischoff, Schuhhandlung, Brühlgass-Ecke 12, St. Gallen.

Sichere und dauernde Heilung bei Flechten jeder Art Hautkrankheiten Hautausschlägen

wird durch das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Flechtenmittel von Dr. Abel erzielt. Das Heilmittel, bestehend aus einem Thee, der das Blut von sämtlichen Unreinheiten befreit, und einer Salbe, welche binnen kurzem die Hautausschläge vollständig und dauernd beseitigt, ist frei von allen metallischen und narkotischen Giften, wie solche in vielen Fällen angewendet werden.
Es ist darum **vollständig unschädlich, leicht anwendbar und nicht beruflstörend.**

Preis **franko** per Nachnahme **Fr. 3.75**. Zu beziehen durch **J. B. Rist, Altstätten (Rheintal).** [106]

Rationelle Ernährung
durch Jul. Hensels
Hygienisch. Cacao und Chokoladen
mit Zusatz von Nährstoffen,
ausgezeichnet durch vorzügl. Geschmack, Leichtverdaulichkeit, Wohlbekömmlichkeit, hervorr. Nährkraft und Förderung einer gesunden Blutbildung.
Hygien. Cacao in 1/2, 1/3 und 1/4 Pfund-Packung Fr. 4.— pr. Pfund.
Hygien. Chokolade Nr. 1 Fr. 3.—, Nr. 2 Fr. 2.50 pr. Pfund.
Broschüre über rationelle Ernährung mit ausführlicher Begründung der Vorteile dieser Fabrikation allen anderen gegenüber wird gratis versandt. (H1429Q) [447]
Alleinberechtigte Fabrikanten: **Knappe & Würk, Leipzig.**
Generaldepot für die Schweiz: Carl Pfaltz, Basel.
Probesendungen per Post, billigst.

Uhren und Uhrketten
in reicher Auswahl.
Stets eingehende Neuheiten.
Gg. Scherraus,
Uhrmacher, [388]
Neugasse 16 und Lindebühlstr. 39.
Sorgfältige Ausführung aller Reparaturen.

Gebr. Hug & Co.
St. Gallen. [85]
Pianos
von Fr. 650 an.
Harmoniums
von Fr. 125 an.
Kauf. Tausch. Miete. Reparatur.

Dank!
Seit Jahren war ich mit einem hochgradigen neuralgischen Gesichtsschmerz (tic douloureux) behaftet, welcher im Laufe der letzten Jahre ungemein an Intensivität zunahm und wiederkehrte. Infolge der grässlichen Schmerzen litt ich an grosser Schwäche, so dass ich kaum noch meinen häuslichen Pflichten nachkommen konnte, da ich bei jedesmaligem Auftreten der Schmerzen 2-3 Tage an das Bett gefesselt war. Herr **Henri Lovie, Dresden, Frauenstrasse 14**, hat mich in verhältnismässig kurzer Zeit gänzlich von diesem Leiden befreit, so dass ich seit einem Jahr nicht den geringsten Schmerz empfinde und meinen herzlichsten Dank hiemit ausspreche. (H 14925)
Nürschau in Böhmen, 9. Mai 1894.
[629] **Margarete Gleisinger.**

9 Medallien und Diplome!
50jähriger Erfolg.
Odontine
Andreae
vorzügliches und auch billiges Mittel (H 340 Y)
zur Reinigung und Erhaltung der Zähne.
Man wird vor Nachahmungen gewarnt; man verlange ausdrücklich die **Odontine Andreae**. Zu haben in allen Apotheken, Droguen- und Parfümeriehandlungen und bei **Ph. Andreae**, Apotheker, Waisenhausplatz 21, **Bern**.

Prima feinste
weisse und gelbe Seife
und **Harzkerosinse**
Marke Schlüssel
garantirt rein, ohne schädliche Substanzen.
Aeusserst fetthaltige, deshalb sehr ausgiebige und die Wäsche schonende Seifen.
Das Gutachten darüber lautet:
„Die Seife ist aus den üblichen Substanzen, ohne fremde Beimengungen zusammengesetzt und verdient deshalb die Bezeichnung: rein, ohne schädliche Substanzen, vollkommen.“
Chemisches Laboratorium St. Gallen, Der Kantonschemiker.
Die Seifen, Marke „Schlüssel“, sind in den meisten Spezereihandlungen erhältlich; wo dies nicht der Fall ist, wende man sich an (H 289 G) [159]
Seifenfabrik
Engler & Co.,
Lachen-Vonwil bei St. Gallen.

Ceylon-TEA
Ceylon-Thee,
sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar,
per engl. Pfd. Originalpackung pr. 1/2 kg.
Orange Pekoe . . . Fr. 5.— pr. 5.50,
Broken Pekoe . . . > 4.25 > 4.50,
Pekoe . . . > 3.75 > 4.—,
Pekoe Souchong . . . > — > 3.75.
China-Thee,
beste Qualität, Souchong Fr. 4.— pr. 1/2 kg.
Kongou > 4.— > 1/2 >
Ceylon-Zimt,
echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr. 50 Cts., 100 gr. 80 Cts., 1/2 kg. Fr. 3.—.
Vanille,
I. Qualität, 17 cm lang, 30 Cts. das Stück.
Muster kostenfrei, Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer.
Carl Oswald,
Winterthur. [61]
Niederlage bei:
Joh. Stadelmann, Bedastr. 1713, St. Fiden, St. Gallen.
Fernere Vertretung durch:
Jean Zinsli, 31 Kerng., Zürich III.
Telephon 2698.
Jede Dame, welche **Heureka-** Artikel interessiert, beliebe Prospekte und Ansichtsendung zu verlangen. Stoff, Kissens, Binde und Wäsche. (H 515 Z) [147]
H. Brubacher & Sohn, Zürich.

Man verlange überall ausdrücklich die unübertroffenen Fleischbrühesuppen geben, und die von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlenen **Suppeneinlagen** der

Lachener Suppenrollen,

die für 10 Cts. zwei Portionen vorzüglichster fertiger **Kinderhafer- und Reiserömmehle**, sowie die erfrischenden **Präservenfabrik Lachen am Zürichsee.** [370]

Bahnstation J.-S. **Malters.**

Bad und klimatischer Kurort

Saison: 1. Mai bis 1. Oktober.

Farnbühl bei Luzern.

Gipsfreie Stahlquelle von grossem Eisengehalt, 750 M. ü. M. Einfache und Mineralbäder (Zusätze: Soole, Meersalz), Douchen. Frische Kuh- und Ziegenmilch, Molken. Kuren von grossem Erfolg bei Blutarmut, Bleichsucht und Genitallaffektionen, bei Erkrankungen des Magendarmkanals mit ihren Folgen, Gicht und Rheumatismus. Sehr empfehlenswert für **Rekonvaleszenten** und Erholungsbedürftige. Angenehmster Aufenthalt für **Sommerfrischler**. Internationale Clientele. Mildes (alpines) Klima, anmutige, geschützte Lage mit prachtvoller Aussicht. Waldpark in unmittelbarer Nähe. Kurhaus renoviert, komfortabel ausgestattet (80 Zimmer mit 120 Betten). Grosser Speisesaal mit Terrasse, Lese- und Damensalon. Billard, deutsche Kegelbahn. Pensionspreis, alles inbegriffen, 5-6 Fr. Familien werden besonders berücksichtigt. **Kurarzt. Telephon. Prospekte gratis.**

390] (H 610 Lz)

O. Felder-Waldis, Besitzer.



— Grösstes —
Versandgeschäft
der Schweiz versendet
franko, gratis Preis-
courant und Muster in
Bettfedern u. Flaum, Ross-
haar, Wolle, Trilch, Bett-
stoffe. Lager in Bett-
standteile, einzel. Matratz,
fertige Betten Fr. 70-300 frca.
L. Meyer, Rieden.

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt
und Druckerei
C. A. Geipel in Basel.
Prompte Ausführung der mir in Auftrag
gegebenen Effekten. [43]

W. Kaiser, Bern: Jugendschriften,
Kochbücher, Poesiebücher, Erbauungsschrif-
ten, Vergleichenichts, Glasbilder, Papeterien,
Photographiealbums, Lederwaren u. s. w.,
Kataloge gratis. (H V) [44]

J. SCHULTHESS, Schuhmacher

Rennweg 29 **ZÜRICH** Rennweg 29
Naturgemässe Fussbekleidung für Kinder und Erwachsene
auf Grundlage neuester Forschungen erster Autoritäten.
Specialität: [422]
Richtige Beschuhung von Plattfüssen, sowie verdorbener und
strupierter Füsse. — Reistiefel, Bergschuhe.
Telephon Nr. 1767. Alles nur nach Mass.



Kein Mittel

hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte
Amerikan. Bleichsuchts-Mittel „Iron“.

General-Depot für die Schweiz [276]
Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.
Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H 785 Q)

Bei **Hautkrankheiten, Ausschlägen**



jeder Art haben sich die **Dr. med. Smidschen Flechtenmittel**, bestehend aus Salbe Nr. 1 und 2 und Blutreinigungspillen, als ebenso wirksam wie unschädlich bewährt und zwar Salbe Nr. 1 bei nässenden Flechten, Ekzemen, Bläschen, Juckausschlägen, Gesichtsausschlägen, Knötchen, Fussgeschwüren, Salzfluss, Wundsein, Wunden, Hautunreinigkeiten etc. — Salbe Nr. 2 bei trockenen Flechten, Schuppenflechten, Psoriasis, Kopfgrind etc. Durch den gleichzeitigen Gebrauch von Salbe und Blutreinigungspillen wird der Ausschlag beseitigt und das Blut gereinigt. 1 Paket, enthaltend 1 Topf Salbe u. 1 Schachtel Blutreinigungspillen, kostet Fr. 3.75.



Kropf, Halsanschwellung
mit Atembeschwerden, Drüsenanschwellungen werden selbst in hartnäckigen Fällen durch das bewährte **Dr. med. Smidsche Universal-Kropfmittel** beseitigt. Preis Fr. 2.50.

Dr. med. Smids Enthaarungsmittel
beseitigt rasch und ohne die Haut wund zu machen Haare im Gesicht, resp. an unpassenden Stellen. Das Mittel ist sehr leicht anzuwenden und enthält im Gegensatz zu anderen Depilatorien keine scharfen, die Haut reizenden Stoffe. Preis inkl. 1 Büchse kosmet. Poudre Fr. 3.50.

Dr. med. Smids Gehöröl
ist bei Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Sausen und Rauschen in den Ohren, Ohrenkatarrh, Ohrenentzündung, Ohrenfluss, Ohrenstechen, Beissen und Jucken in den Ohren, Ohrenkrampf, verhärtetem Ohrenschmalz etc. von unübertroffener Wirkung. Preis inkl. 1 Schachtel präp. Ohrenwatte Fr. 4. — [736]
Sennenberg-Wald, Gibschwil, den 20. September 1893.

Zeugnisse: Wollen Sie mir umgehend wieder **Dr. Smids Flechtenmittel Nr. 1** zuschicken, denn wir haben schon über 18 Jahre gearztet, und diese Salbe Nr. 1 samt Pillen macht gute Fortschritte. B. J., Landwirt. Vogelsang b. Turgi, den 28. August 1893. Ersuche Sie mit umgehender Post und per Nachnahme zu senden: **1 Flechtenmittel Nr. 2 von Dr. med. Smid.** Dieses Mittel hat mir während kurzer Zeit gute Dienste geleistet. E. A. Eschenmosen, den 3. Dez. 1893. Da ich seit 14 Tagen **Ihr Dr. Smids Universal-Kropfmittel** gebrauche und **Besserung spüre**, so ersuche Sie, mir noch 2 Fläschchen zu schicken. Frau H. J. Bantingenthal b. Bolligen, den 19. Nov. 1893. Seid doch so gut und schicket mir auf Nachnahme noch ein **2tes Dr. Smids Universal-Kropfmittel**, wie das erste gewesen ist. Ich habe es für **gut gefunden**, aber gleichwohl muss ich noch mehr gebrauchen. R. N. Altstätten, den 6. August 1893. Ersuche Sie höfl., mir **Dr. Smids Enthaarungsmittel** zur Beseitigung von Barthaaren für ein Frauenzimmer auf Nachnahme zu senden. **Das Ohrenöl von Dr. Smid, das Sie mir gesandt haben, ist sehr gut.** E. J. Werthenstein, den 29. Oktober 1893. Im Auftrag von meinem Vater berichte ich Sie daher, um uns noch ein Fläschchen von **Dr. Smids Gehöröl** zu senden. Das letzte wirkte vortrefflich. St. J. Haupt-Depot: **P. Hartmann, Apotheker, Steckborn, Depots:** St. Gallen: Apoth. C. F. Hausmann; C. F. Ludin, Löwenapotheke; Apoth. H. Jenny, z. Rotstein; Herisan: Apoth. H. Hörler; Apoth. Arnold Lobeck; Rorschach: Apoth. J. C. Rothenhäusler; Zürich: Apoth. A. O. Verd Müller; Ansernhölz: Apoth. L. Baumann; Apoth. Probst z. Floraapotheke, Badenstr. 85; Basel: Alfr. Schmidt, Greifenapotheke; Hubersche Apotheke bei d. alt. Rheinbr.; Th. Bühler, Hagenbachs Apotheke; Th. Lappe, Fischmarktsapotheke.



Mit 1. Januar 1895 erhebt

Die Modenwelt

wiederum eine **Erweiterung ohne jegliche Preiserhöhung**. Jede der jährlich **24 reich illustrierten Nummern hat, statt früher 8, jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirtschaftliches.** Außerdem jährlich **12 große farbige Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern etc.**

Vierteljährlich **1 Mark 25 Pf. = 75 Kr.** — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 15 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probe-nummern in den Buchhandlungen gratis

Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 50 Pf. portofrei.
Berlin W 35. — Wien I, Öperng. 3.
Geegründet 1865.

Warum

inseriert man am erfolgreichsten,
bequemsten und
billigsten, wenn man eine Anzeige der
Annoncenexpedition Haasenstein & Vogler

zur Besorgung übergibt?

Weil man sich der Benützung der **wirkksamsten Blätter** und **d. vorteilhaftesten Arrangements jeder** Anzeige versichert halten darf.

Weil man der Korrespondenz mit den einzelnen Zeitungen entoben ist, auch nur **eines** Manuskriptes bedarf.

Weil man **Nachnahme** und alle anderen Spesen erspart, denn

diese Firma berechnet nur die **Original-Zeilenpreise jeder Zeitung** und gewährt bei grösseren Aufträgen den **höchsten Rabatt.**

Bureau in St. Gallen: Multergasse 1.

152]

Gegen Fusschweiss

haben sich am besten bewährt Socken aus **Nesselwolle**, äusserst dauerhaft und leicht zu waschen. Fusslänge: 25 1/2, 27 1/4 und 28 1/2 cm. Preis: Fr. 0.80 per Paar. Depot bei (H 1994 Z) [458]

Frau SACHS-LAUBE, Thalgaasse 15 in Zürich.

Dasselbst sind auch Unterjacken aus gleichem Stoff zu haben.

— Soeben erschien in fünfter, neubearbeiteter Auflage: —

Gibt in mehr als 70,000 Artikeln auf jede Frage kurzen und richtigen Bescheid.

MEYERS

HAND-LEXIKON

des
allgemeinen Wissens.

„Von allen nützlichen Büchern kenne ich kein so unentbehrliches wie dieses.“
(Dr. Jul. Rodenberg.)

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien.